



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

440 (21.9.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335934)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich, Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Geh. auswärts W. 2.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim“
Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion . . . 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 918

Nr. 440.

Montag, 21. September 1908.

(Abendblatt.)

Finanzreform und Bloß.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 20. Sept.

Herr Sydow hat die Gelegenheit des interparlamentarischen Kongresses, der doch auch einige achtzig reichsdeutscher Parlamentarier nach Berlin führte, benutzt, um sich mit den Führern der verschiedenen Parteien über die Finanzreform zu beraten. Die Fiktion des Bloßes ist bei diesem Anlaß, worauf man immerhin achten sollte, zum ersten Mal offiziell preisgegeben worden. Herr Sydow hat nicht nur die Front von Normann bis Raumann berücksichtigt (von denen um Normann, die durch Herrn v. Böbell so wie so ausreichend auf dem Kaufenden gehalten werden, ersieht übrigens nur der eine Herr v. Rithofen-Damsdorf zur Zweisprache); er lud auch die Herren vom Zentrum, denen der einst so vertraute Weg in die Ministerhotels in den letzten zwanzig Monaten fremd geworden war. Die Damen, hörten sich die Pläne des neuen Mannes an, der in den wesentlichsten Stücken doch die Pfade des ihnen so wohlaffektionierten Vorgängers zu wandeln vorhat, schüttelten die Köpfe und dann taten sie, was die andern nicht getan hatten: sie gingen, was der Herr des Schages ihnen vertraulich verraten, an die große Mode. Es hat unter solchen Umständen keinen Sinn mehr, diese Dinge geheimnisvoll zu behandeln. Die Discretion, um die Herr Sydow ob zu Recht oder Unrecht, ist ganz gleichgültig — alle gebieten hatte, die zu ihm kamen, ist nun einmal verlegt und so mag denn ruhig zugestanden sein: es ist so, wie die „Köln. Volksztg.“ und nach ihr die „Germania“ berichtet haben. Von dem Mehrbedarf von rund 500 Millionen wird Herr Sydow dreihundert Millionen durch Abgaben vom Verbrauch aufbringen, 200 Millionen sollen dann durch die Natrifularabgaben, durch die mit einer Wehrsteuer kombinierte Nachlasssteuer, durch eine Flüssigkeitssteuer und durch Auflagen auf Gas, elektrisches Licht und Inzeratien gedeckt werden. Wie man sieht, entfällt der Löwenanteil auf die Konsumbesteuerung: auf das Bier, auf das Branntweinquodopol und die Zigarettenbanderole. Daneben — auch darin hat die „Germania“ Recht — wird an eine Verstaatlichung des Feuerversicherungswezens gedacht. Wenn alles dann nach Wunsch geht, hofft Herr Sydow die Finanzen des Reichs saniert zu haben und darüber hinaus noch genügend einzunehmen, um die durch die Verstaatlichung zweier großer Erwerbszweige verletzten Privatinteressen gebührend zu entschädigen.

Frägt sich nur, ob alles nach Wunsch gehen wird. In der Beziehung sind wir einermachen skeptisch. Und gerade aus der Anteilnahme des Zentrums schreibt sich unsere Skepsis her. Man weiß, wie das Zentrum dergleichen Dinge zu behandeln liebt. Das Recipe stammt noch aus den Zeiten des seligen Ernst Lieber und hat seitdem nichts an Durchschlagkraft eingebüßt. Bei der ersten Lesung schwankt man zwischen Ja und Nein. Dann beginnt das Spiel hinter den Kulissen und in der Kommission wird es dem Zentrum nicht schwer, gegenüber einem Finanzminister, der doch in erster Reihe Geld haben will, gleichviel, woher es kommt, die Führung an sich zu reißen. Bei der gegenwärtigen Situation wird zudem die Spiel dem Zentrum leichter denn je. Es ist

ja kein Geheimnis — Herr v. Seydebrandts Drohnote bei der Verabschiedung des schleswiger Regierungspräsidenten hat das deutlich verraten — daß die Konservativen lieber heute als morgen aus dem Bloß heraus möchten. Es müßte mit dem Wunder zugehen, wenn das Zentrum seinen treuen Anhängern aus den preussischen Wählerkämpfen nicht diesen Liebesdienst täte und ihnen den „Weg ins Freie“ wies. Das Steuerprogramm des Herrn Sydow, das der Linken färrlich reiflos gefallen wird, gefällt den Konservativen noch viel weniger. Konservativen und Zentrum aber gehen in der Steuerfragen fast auf der ganzen Linie konform. Einigen die sich und tragen sie dem Reichsfriedmeister in silbernen Schalen die goldenen Früchte zu, so liegt das Schicksal des Bloßes in Herrn Sydows Hand. Abgelehrt Herr Sydow das Angebot, dann ist die Linke, sind zum mindesten freisinn und Demokratie ausgeschaltet und hat man sich erst bei der einen Gelegenheit auseinander geeinigt — Sei der wichtigsten zudein, um derentwillen im kommenden Reichstagswinter alles andere zurückziehen soll — so findet man so leicht sich nicht wieder zusammen.

Das ist das politische Gesicht dieser finanziellen Angelegenheit und das kann sie recht eigentlich zu einer Schicksalsfrage für uns machen. Kann den Erziehungs- und Eingewöhnungsprozess, den wir seit dreizehn Jahren durchleben, mit einem Schläge vernichten. Es klingt so beklühend: die Sanierung der Reichsfinanzen ist eine so eminent bedeutsame, allgemein vaterländische Angelegenheit; da müßten alle Parteien zur Mitarbeit eingeladen werden. Wir möchten hinzufügen: aber doch nur, wenn die Regierung die Führung behält; wenn sie fest entschlossen ist, sich nicht von einer Partei, die bislang in der Opposition stand, das Konzept verrücken zu lassen. Herr Wilson — so glauben wir — will nach wie vor ehrlich den Bloß. Dann soll er sich nicht verbrießen lassen, wiewohl es keiner Art widerspricht, in das Detail hinauszugehen und Herrn Sydow die Grenzen für das plain pouvoit — auch für das Verhandeln mit dem Zentrum zu stecken. Die Regierung muß von vornherein wissen, ob sie die Finanzreform mit dem Bloß zustande bringen will oder nicht. Daran hängt viel. Mit dem alten Affin aus Koltois „Rauch der Finsternis“ zu sprechen: „nämlich“ alles.

Die „Germ.“ bezeichnet die Aufnahme der Sydowischen Pläne durch die Parlamentarier als sehr kühl. Wie sie erfahren haben will, habe es allgemein geheißen: daß der Reform jeder große Zug fehle und daß man den Eindruck gewonnen habe, man wolle eben 500 Millionen Mark neue Einnahmen. Auch die Aufnahme der Einzelprojekte im Bundesrat sei nicht viel freundlicher gewesen. Die „Germ.“ bringt dazu folgende nähere Mitteilungen: „Einige süddeutsche Minister erklärten ründerweg, daß es nicht mehr wie bisher weitergehen könne. Besonders lebhaft trat der Wunsch hervor, daß ausreichende Mittel zu schaffen seien, wenn die Einzelstaaten könnten nicht mehr die Natrifularbeiträge wie in den letzten Jahren leisten. Um dieser Last zu erheben, erklärten sich einzelne Minister zu sehr weitem Entgegenkommen bereit. Eröppern ergaben sich bei der Eingabebedingung der Projekte erhebliche Differenzen. Die Verschleppung verläßtendmäßig glatt durch, bei der Bundesrat von 1906 im

allgemeinen dasselbe gefordert hatte, was heute Sydow wünscht. Rund 50 Millionen Mark mehr soll die Biersteuer fließen lassen. Bei der Tabaksteuer wurde unter anderem auch der von nationalliberaler Seite angeregte Gedanke eines Nationalmonopols eingehend besprochen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß dieses Monopol Annahme findet. Die Vandalensteuer wurde von mehreren Seiten ebenso bekämpft, wie von allen Parteien in den Unterredungen mit Sydow. Das Prämienmonopol kann als aufgegeben angesehen werden. Gegen die Weinsteuer wurde besonders von den Vertretern Württembergs und Badens Einspruch erhoben, die darauf hinwiesen, daß man bei der Gründung des Reiches beiden Staaten zugesagt hat, daß das Reich keine Weinsteuer einführen werde. Schon in den Vorbesprechungen mit den Abgeordneten wurde betont, daß diese Steuer nicht viel einkbringen werde, daß sie aber ganze Erpissen vernichte. Im Kampfe gegen die Elektrifizierungssteuer stand Bayern so gut wie allein; es war sehr bemerkenswert, daß Württemberg gar keinen Widerpruch erhebt und daß Baden gar schnell in die Arme des Reichskanzlers fiel. Die Ausdehnung der Erbschaftsteuer ging am platzein durch, da Herr v. Rheinbaben nachgegeben hat und sich auf die Konservativen verläßt, daß sie nicht zustimmen werden.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 21. September 1908.

Zur Einigung des Liberalismus

schreibt Prof. Metzger-Hensburg in der „Münch. Allgem. Zeitung“:

Die Bemühungen, eine engere Verbindung zwischen den liberalen Parteien herbeizuführen, verdienen alle Förderung. Ist doch die jetzige Zerspaltung eine von den Ursachen, denen der Liberalismus seine politische Ohnmacht zu verdanken hat. Dabei sind die Unterschiede zwischen den verschiedenen Richtungen keineswegs so tiefgehend, daß sich nicht namentlich in bestimmten praktischen Fällen eine Einigung herbeizuführen ließe.

Umso mehr ist es von besonderer Tragweite, daß alle liberalen Parteien für die Weltpolitik des Reiches eintraten. Schon diese eine Tatsache gibt für ein Zusammenwachsen der Fraktionen im Reichstage eine tragfähige Grundlage. Aber auch in den Landtagen finden sich zahlreiche Berührungspunkte auf dem Gebiete der Verkehrss- und Schulpolitik. Man denke nur an die Kanallämpfe und an die Kämpfe für eine Reform der Schulan-richt in Preußen. Es wird Sache der Fraktionsführer sein, von Fall zu Fall ein gemeinsames Vorgehen anzuregen, wie das ja auch schon wiederholt mit Erfolg geschehen ist.

Auch der Presse fällt dabei eine wichtige Aufgabe zu. Sie kann viel zur Förderung der Einigung beitragen, wenn sie aufklärend wirkt, das Gemeinsame in den Vordergrund stellt und die Differenzpunkte möglichst zurücktreten läßt. Diese Arbeit der Presse ist um so notwendiger, als die Idee eines engeren Zusammengehens der liberalen Parteien, wie die letzten Wahlen in Preußen beweisen, vielfach noch auf harte Gemüthsproben stößt. Diesen Widerstand zu überwinden, wird vielleicht noch am ehesten dem von den Gegnern ungelebten Daud gelingen. Nach ist der Bloß in Geltung. Aber es kann doch bald die Zeit kommen, wo der Liberalismus im Interesse seiner Selbsthaltung gegrunen ist, auf alle inneren Zwistigkeiten zu verzichten und in gemeinsamer Front zu kämpfen.

Der bekannte freisinnige Parlamentarier, Dr. M u g d a n äußert sich dahin:

Für eine der wichtigsten Aufgaben jedes Liberalen halte ich es, das Verhältnis zwischen der national-liberalen Partei und der

Der Deutsche als Staatsbürger.

Ueber dieses Thema handelt ein eben*) erschienenenes Buch eines preussischen Regierungsrates in einer so vorzüglichen Weise, daß man diesen Werken die weiteste Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung wünschen möchte. Der Verfasser geht aus von der Tatsache, daß uns trotz des glänzenden politischen und wirtschaftlichen Aufschwungs, den die Einigung Deutschlands auf den Schlachtfeldern Frankreichs zur Folge hatte, vielfach die Freude an Kaiser u. Reich fehlt — jeder große Fortschritt, jede zur Sicherung des Reiches notwendige Maßregel mußten dem Volke und seiner Vertretung abgerungen werden; durch Mißgunst und Neid wird unser öffentliches Leben vergiftet, Unvernuhft und Kurzsichtigkeit bereiten jeden Tag von neuem Schwierigkeiten. Nichts gibt es, rein gar nichts, worin die Deutschen einig sind, außer in dem Bestreben, der Politik, die eine Weltmacht werden muß, Schwierigkeiten zu bereiten und sich unter einander zu beschelnen! Am lautesten ertönt die Stimme derer, die es sich zum Beruf gemacht haben, Reich und Klassenhass zu sein. Die von der Vereinigung und Verbindung lebende Partei der Sozialdemokraten ist von 33 Prozent aller Stimmen im Jahre 1870 auf 51 Millionen im Jahre 1907 angewachsen. Wohl kam bei der letzten Reichstagswahl eine nationale Mehrheit zustande, die das für die Kolonien nötige bewilligte und mit deren Hilfe Bülow „der Vielgewandte“ das Vereinigeseß und die Wärsenreform unter Dach brachte. Allein jedermann weiß, auf welsch unsicherer Grundblöge diese nationale Mehrheit aufgebaut ist und wie alle Augenblicke das Rölllein des Todes darun lassen kann! Da erhebt sich

überhaupt die Frage: „Sind wir ein einheitliches Volk mit gemeinsamem Denken und Fühlen, mit einem Rationalgefühl, das Gewähr für den Bestand dessen gibt, was wir mühsam errungen haben?“ Freilich, der jetzige Zustand ist historisch zu begreifen. Erst seit dem Martinitage 1810 wurden in Preußen, dem größten deutschen Bundesstaate, die Bauern ganz frei, 1812 erst begann man mittelst der schlechten Danabörse richtige Steuern zu bauen, 1833 richtete Preußen den ersten optischen Telegraphen zwischen Berlin und Magdeburg ein, 1835 wurde die erste deutsche Eisenbahn mit Dampftrieb zwischen Nürnberg und Bamberg eröffnet, 1836 stellte die Hamburg-Amerika-Linie die ersten beiden Dampfschiffe ein.

Ran erst setzte die gewaltige Entwicklung ein, die unserer Zeit das Gepräge gegeben hat, die Entwicklung von der zentralisierten Hausindustrie zum industriellen Großbetrieb. Sie hatte zur Folge, daß zu Gunsten weniger Auserwählter eine große Anzahl einstmals wirtschaftlich unabhängiger Existenzen vernichtet, viele früher in freiem Berufe Tätige zu Angestellten der Großunternehmung, besonders aber in die Klasse der Lohnarbeiter herabgedrückt worden sind. — Außerdem hat sie aber auch innerhalb des Deutschen Reiches eine Verschiebung der Bevölkerung eine Binnenwanderung zur Folge gehabt, die wirtschaftlich und politisch von der allgrößten Bedeutung ist. In der sozialen Umschichtung kam die räumliche Umschichtung der Zug zum Land in die Stadt ist eine der auffallendsten Begleiterscheinungen unserer wirtschaftlichen Entwicklung. Im Jahre 1840 gab es in Deutschland nur 2 Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern, Berlin und Hamburg. 1900 gab es deren 41 mit einer Gesamtbevölkerung von annähernd 12 Millionen, während im Jahre 1906 in Preußen 57 ländliche Kreise gezählt wurden, in denen eine Abnahme der Bevölkerung stattgefunden hatte. Und all diese Umwälzungen haben sich in rasendem Tempo vollzogen. Der

Uebergang vom Kleinbetrieb zur Weltwirtschaft, von dem doch engen politischen Leben eines im wesentlichen binnenstaatlichen Volkes zur Weltmacht war zu schnell, zu unvermittelt gewesen. Das deutsche Volk war nicht organisch hineingewachsen in die neuen großen Verhältnisse, es war äußerlich und innerlich völlig ungeschult, aber noch nicht in einer langen Schule der Erfahrung in sich gefestigt, noch nicht politisch reif für die neuen, nun zu erfüllenden Aufgaben. Norden und Süden waren noch nicht zusammengewachsen. Und dieses von Grund aus ungeschulte, in sich noch nicht gefestigte Volk sollte nach dem siegreichen Kriege, der nicht den Abschluß einer langen Entwicklung, sondern den Beginn unseres nationalen und politischen Lebens bezeichnete, nach dem demokratischen aller Wahlrechte, dem allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrecht, selbst über seine Geschichte bestimmen. Ran ist es jedem politisch Einsichtigen längst klar, daß es ein Verbrechen wäre, an dem Reichstagswahlrecht zu rütteln, daß schon der Versuch dazu unübersehbare Erschütterungen nach sich ziehen müßte. Allein die Frage wird trotzdem immer lauter, was ist zu tun, um die Massen der Wähler immun zu machen gegen das Gift demagogischer Verführung, sie reif zu machen für einen vernünftigen Gebrauch der Rechte, die sie empfangen haben und ihr Verständnis dafür zu wecken, daß den Rechten Pflichten gegenüberstehen, ohne deren Erfüllung ein Staatswesen nicht bestehen kann.

Dr. Regenborn gibt nun zwei Mittel an, dies Ziel zu erreichen: Bevölkerungspolitik und nationale, politische Erziehung. Es gilt zu versuchen, zunächst die Schichten, die dem Mittelstand am nächsten stehen, dann aber auch möglichst viele von der großen Zahl der ungelerten Arbeiter mit den Interessen des Staates zu verbinden, und das kann nur geschehen, in dem man ihren Sparthum vorregt und ihnen zu Eigentum verhilft. Im Saarrevier sind 65 Prozent der verheirateten Bevolte Bauern. Bei der letzten Reichs-

*) Der Deutsche als Staatsbürger. Betrachtungen über Politik von Dr. Carl Regenborn, l. l. preuss. Regierungsrat. München. J. J. Lehmanns Verlag. 1908.

Fractionsgemeinschaft der drei linksliberalen Parteien recht freundlich zu gestalten. Durch nichts wird aber meiner Meinung nach das Erreichen dieses Zieles mehr gefährdet, als durch eine Diskussion über die große liberale Partei, in der Raum sein soll für alle Nationalliberalen und alle Anhänger der freisinnigen Volkspartei, der freisinnigen Vereinigung und Deutschen Volkspartei. Nicht nur in Fragen der Taktik, sondern auch in Fragen der politischen Überzeugung bestehen heute noch tiefgreifende Unterschiede zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen, einschließlich der Deutschen Volkspartei. Diese Unterschiede haben nicht gehindert, daß in diesem Reichstage sich die Nationalliberalen und die Mitglieder der liberalen Fraktionsgemeinschaft weit näher getreten sind als früher. Vielleicht kann man mit Erfolg versuchen, bei Vorlage wichtiger Gesetzentwürfe vor der ersten Sitzung im Reichstag ein Einverständnis zwischen Nationalliberalen und Fraktionsgemeinschaft herbeizuführen. Gelingt dieser Versuch auch nur einige Male, dann ist für den deutschen Liberalismus viel gewonnen.

Der „rote Ulrich“ bläst zurück.

Einzelnen Führern der „Süddeutschen“ scheint es allmählich bange zu werden von den Konsequenzen des Nürnberger Beschlusses in Sachen der Budgetbewilligung, nachdem die Norddeutschen so unentwegt die Alternative gestellt haben: „entweder parieren oder fliegen!“ Bekanntlich vertritt der Offenbacher Sozialistenführer Ulrich nicht nur gemeinbin die Anschauungen der Budgetbewilliger, sondern er geht sogar zu Hofe und unterhält sich mit dem Großherzog. Umso interessanter ist es, zu vernehmen, was er, beim sein Organ, das „Offenbacher Abendblatt“, zu dem Nürnberger Ergebnis meint. In einem langen Artikel wirft das „Offenb. Abendbl.“ einen Rückblick auf den eben geschlossenen Parteitag und kommt zu dem Resultat, daß noch kein sozialdemokratischer Parteitag so wenig nützliche Arbeit geleistet habe wie der Nürnberger, aber auch noch keiner eine Streitfrage, statt sie zu heftigen, so wie er vertieft und für den Bestand der Partei gefährlicher gestaltet. Von Bedeutung erscheint uns, was das Blatt zur Erklärung meint, die von Segy im Namen der Süddeutschen abgegeben wurde. Die Befolgung dieser Erklärung sei etwas, was im weiteren Verlaufe die Partei viel mehr schädigen müsse, als wenn die Süddeutschen sich sogleich von der Partei losgelöst und ihre Mandate niedergelegt hätten. „Das ist die Spaltung der Partei, noch nicht in aller Form, aber zweifellos die tatsächliche Spaltung“. Der ganze Artikel verrät banges Erschrecken vor dieser Tatsache, aber, so heißt es weiter, „wir wollen nicht glauben, daß der unheilvolle Bescheid in der Budgetfrage solche Folgen wirklich haben wird, daß gerade in Nürnberg die Zertrümmerung dieser riesenhaft gewachsenen, den Stolz und die Hoffnung der Arbeiterklasse aller Länder ausmachenden Partei ihren Anfang nehmen soll!“ — Und nun kommt die eigentliche Heberlaffung: „das kann und darf nicht sein und wir erwarten zurecht, daß es zur Ausföhrung jener Erklärung unserer süddeutschen Genossen nicht kommt, daß gegebenen Falles die Mandatgeber der süddeutschen Delegierten, die organisierten Parteigenossen überall unzweideutig ihren Willen bekunden, jener Erklärung ihre Zustimmung verweigern“ usw. — Ist das nicht der Gipfel der Räderlichkeit? Zuerst nimmt man den Mund gegenüber den Norddeutschen gewaltig voll, macht sich lustig über ihre revolutionären Draufgängerium, und nachdem jene trotz aller Bitten seit blieben, die Budgetbewilligung verboten, erklärt man vor aller Welt, sich nicht fügen zu können, um schließlich die eigenen Wähler aufzurufen, sie möchten doch nicht dulden, daß ihre Führer „keine Schuldbüßen“ sein wollen. Wenn solche Konfusionen schon im Organ des Genossen Ulrich herrscht, dann wird man in der Folge noch recht nette Dinge erleben können.

Die Lage der Privatbeamten.

Der sehr rührige Bund der technisch-industriellen Beamten hat das Bureau für Sozialpolitik zu einer Erhebung über die Verhältnisse der technischen Privatangestellten Groß-Berlins veranlaßt, deren Ergebnisse kürzlich in einer Bearbeitung von Dr. Reinhold Jaedel der Öffentlichkeit übergeben worden sind. Von den ausgetandten 10 000 Fragebogen sind allerdings nur 3265 beantwortet worden; hauptsächlich von Angehörigen der Maschinen- und der elektrischen Industrie. Zusammen sind 413 Betriebe an der Enquete beteiligt, und das ist es nun interessant zu sehen, wie gering im Verhältnis die Zahl der akademisch vorgebildeten Beamten ist, wie sehr die mit bloßer Hochschulbildung überwogen. Freilich hatten auch diese zum großen Teil (74 pCt.) höhere Schulbildung genossen; ebenso hatten große Prozentsätze von den Akademikern es nicht bis zum Schulherausen gebracht. Das zweite Staats-

sozialwahl sind aber auch im Bezirk Saarbrücken nicht ganz 3000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden. In jedem Arbeiter, dem man zu einem kleinen Haus vorgesellen hat, hat man einen Staatsbürger gewonnen, auf den man zählen kann. Die Menschen müssen wieder neben einander, statt übereinander wohnen, daß recht viele Arbeiter wieder ein Heim bekommen und damit eine Heimat. Nur so wird es gelingen, ein Geschlecht heranzuziehen, das geistig und körperlich gesund ist. Der Spatsinn ist durch eine zeitgemäße Reform des Sparkassenwesens anzuregen, ferner muß hinzukommen die Fürsorge für die Erziehung der Mädchen aus dem Arbeiterstande in Hauswirtschaftsschulen, da von der Wirtschaftlichkeit der Frau die Erziehung des Arbeiters abhängig ist. Durch Schaffung von Volksbibliotheken sind dem Volke gute Bildungsmittel in die Hand zu geben. (1908 noch gab Preußen zur Förderung von Volksbibliotheken nur 100 000 Mark (!) aus!) Auf dem platten Lande und im Osten kann die Lösung nur lauten: Ansiedlungspolitik großer Stills! Denn es liegt auf der Hand, daß die Stärkung der ländlichen Bevölkerung aus Gründen des allgemeinen Wohles dringend nötig ist, da die von der Scholle losgelösten ländlichen und industriellen Arbeiterklasse immer mehr oder weniger geneigt sein wird, sich den auf Umsturz gerichteten Bestrebungen anzuschließen, weil sie national niemals so zuversichtlich sein wird und sein kann, wie der Teil unseres Volkes, der von dem Ertrag der Scholle lebt und durch sie unlöslich mit der Erhaltung der Staatsordnung verknüpft ist. Grundsätzlich muß man an die Arbeit herangegangen werden, eine gesunde Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land, auf Osten und Westen anzubahnen, den Heimatlos gewordenen Teilen unseres Volkes wieder eine Heimat zu schaffen und ihnen so die Freunde am Vaterlande wiederzugeben. Fast noch wichtiger ist die zweite Aufgabe: Den Deutschen

examen hatten von ihnen nur 2 Prozent absolviert: neun vom Hundert erkranken sich des Dostorgrades. Ein „weites Feld“ (mit Fontanes alten Herrn von Briest zu reden) sind die Gehaltsverhältnisse. Anstellungen sind ausnehmend leicht zu haben. Aber zumeist nur für 100, höchstens für 150 M. im Monat. Das Durchschnittseinkommen der Akademiker betrug für das Jahr 1906 2630 M., für die Techniker ohne Hochschulbildung. Im ganzen schwanken die Effektivestehenden zwischen 480 M. im Minimum und 16 400 M. als Maximum. Nach Gehaltsstufen gruppiert, hatten im Jahre 1906 4,6 Prozent der Privatbeamten ein Einkommen von weniger als 1200, 32,1 Prozent von 1200 bis 1800, 30,3 Prozent von 1800 bis 2400, 14,5 Prozent von 2400 bis 3000, 8 Prozent von 3000 bis 3600 und 9,9 Prozent von 3600 M. und mehr. Betrachtet man ein Einkommen von 3000 Mark als das Minimum für eine der Vorbildung und gesellschaftlichen Stellung der technischen Beamten angemessene Lebenshaltung, so ergibt sich die Tatsache, daß nur etwa ein Fünftel der Gesamtzahl diese Mindestgrenze eines auskömmlichen Verdienstes erreicht, während unter dem Gros der weniger als 3000 Mark Verdienenden zwei Drittel verheiratet sind. Also auch dieser neue Mittelstand“ steht, zumal wenn man die Aufwendungen bedenkt, die er für seine Ausbildung zu machen hat, vielfach schlechter da, als der gelernte Arbeiter. Diesem bringt die Privatbeamtenbewegung, die ja noch in ihren Anfängen steht, darin Wandel.

Deutsches Reich.

— (Zur Verejzung des Posener Erzbischöflichen Stuhles) und der Domherrenstellen bei den Erznen-Posener Domkapiteln ist bei der polnischen Geistlichkeit eine Sammelaktion im Gange. Einer der ältesten Geistlichen der Diözese hat, wie man der „Täg. Rundschau“ mitteilt, durch ein Rundschreiben den Kontrakt seines Dekanats eine Mitereingabe an den Dekan mitgeteilt, durch die dieser gebeten wird, in der demnächst stattfindenden Dekanatsversammlung zu beantragen, daß sich die Verwalter der beiden Diözesen Erznen und Polen in Rom nach der Richtung hin durchzusetzen bemühen sollten, daß als Erzbischof sowie als Mitglieder der beiden Domkapitel nur Geistliche aus den beiden Diözesen gewählt werden dürften. Unter diesen befinden sich viele auf dem Gebiete des Kirchenwesens hochverdiente Männer, die „unter den traurigsten Verhältnissen des Tages Last und Hitze getragen hätten.“ Daß die Herren in Rom Gehör finden werden, ist selbstverständlich; indessen hat glücklicherweise ja auch die Krone Preußen hier ein Wortlein mitzureden.

— (Gegen die organisierten Beamten) geht die Maschinenfabrik Augsburg trotz der gegenläufigen Versicherung nach der Behauptung der „Münd. Post“ weiter vor. Man sei dabei auf einen neuen Trick verfallen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Augsburg des Bundes technisch-industrieller Beamten, Diplomingenieur Scheib, der bisher in der Maschinenfabrik Augsburg beschäftigt war, sei auf unbestimmte Zeit unter Fortbeziehung seines Gehalts beurlaubt worden. Die Portiere der Fabrik seien angetroffen worden, Herrn Scheib das Betreten des Grundstücks unter allen Umständen zu verweigern.

Bayerische und Pfläzische Politik.

Generalversammlung des Tautenhauener Bauernvereins. München, 20. Sept. Der bayerisch-patriotische Bauernverein von Tautenhau, eine Gründung des Grafen Leo Jinnberg und Dr. Döllers aus dem Jahre 1868, hielt heute seine Generalversammlung ab, die bei heterem Herbstwetter unter freiem Himmel abgehalten und von etwa 600 Bauern und Geistlichen besucht war. Die Generalversammlung gab zugleich Anlaß zur Feier des 40jährigen Jubiläums Dr. Döllers als Vereinsvorstand. Die Hauptrede hielt Kammerpräsident Dr. v. Drexler, der die Vorgänge im Reich und an Bayern Kenne passieren ließ. Der Redner erklärte, die heutige politische Lage Bayerns sei befriedigend. Er kritisierte im Rückblick den sogenannten Lehrerradikalismus, den Kampf um die Schule durch die Liberalen. In seinen weiteren Ausführungen wandte sich v. Drexler scharf gegen die Reden über das protestantische Kaiserium, den Fürsten Eulenburg, Major Heim und General Liebert. Werthwärdig sei, daß Eulenburg schon als Gesandter in München die Berliner Regierung beeinflusst und die Schulvorlage Jellib' mit zum Scheitern gebracht habe, indem er über die Auffassung in Bayern falsche Meldungen nach Berlin geschickt habe. Al dem gegenüber habe die Rede des Prinzen Ludwig über die Schifffahrt Süddeutschlands

zu verständnisvoller Mitarbeit an den Angelegenheiten des Staates zu erziehen. Daß bei uns die Sozialdemokratie von einer Partei von mehr als 3 Millionen anwachsen konnte, und daß auch im Uebrigen unsere innerpolitische Lage so unerfreulich und zerfahren ist, das liegt im wesentlichen an der politischen Gleichgültigkeit der Deutschen, und diese wieder ist eine Folge des mangelnden politischen Verständnisses, der mangelnden politischen Bildung. Es fehlt nationale, politische Erziehung. Der Deutsche hat kein Gefühl dafür, daß die Angelegenheiten des Staates seine eigenen Angelegenheiten sind, daß seine Interessen mit denen des Staates auch das engste Verknüpfung sind, und daß, wenn der Staat jedem Unterthanen das Recht zuerkennet, an seinem Teile an der Leitung der Staatsgeschäfte mitzuwirken, daß dem dann auch die Pflicht gegenübersteht, über diese Staatsgeschäfte nachzudenken, sich für sie zu interessieren und sie zu fördern. Aber es fehlt auch in allen Kreisen an den elementarsten Kenntnissen unserer Staatsverrichtungen. Hier muß nun nachdrücklich vom Staat gefordert werden, daß er selbst sich gute Hüter dadurch erziehe, daß er großzügige Schulpolitik treibt, die nicht nur geistige Bildung vermittelt und praktische Fachkenntnisse, sondern die sorgt, daß der Deutsche Unterricht erhält aber Gesetzgebung und Verfassung des Staates, Erziehung zu vaterländischem Sinne und zur politischen Mündigkeit! Bei den Lehrerseminaren ist hier einzusetzen. Denn das Verständnis der Massen für die Angelegenheiten des Staates ist nur dadurch zu fördern, wenn diejenigen, die berufen sind, in der Schule auf das heranwachsende Geschlecht einzuwirken, selbst zu politischem Interesse und Verständnis erziehen sind. Darum sind in Lehrerbildungsinstituten an den veredelten Anschauungen herauszubeden. Der wertende Lehrer ist in seiner Ausbildung mitten in die Gegenwart hineinzustellen, daß sein Wissen

und gleiches Recht für den Süden in allen Bayernbergen geübet. Was die Lehrerausbildung betrifft, habe nicht der Kultusminister, sondern der Finanzminister gegen höhere Forderungen protestiert. Was die Reichsfinanzansat anbelange, so warte das Zentrum die weitere Entwicklung ab. Wie bisher könne es nicht weitergehen. Die Blockpolitik habe ein völliges Mißgelingen erlitten. Zum Schlusse erklärte v. Drexler, das Zentrum habe das Bewußtsein, nach bestem Wissen und Gewissen seine politische Pflicht erfüllt zu haben, und das Volk werde seine Haltung billigen. Die Rede wurde oft beifällig unterbrochen. — Weiter sprachen noch Dr. Döller und Entzinger.

5. Generalversammlung der deutschen Mittelstandsvereingung. (Telegraphischer Bericht.)

ab. Düsseldorf, 20. September. In der städtischen Tonhalle trat heute die deutsche Mittelstandsvereingung unter Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des Reiches zu ihrer fünften Generalversammlung zusammen. Obermeister Bahardt (Berlin) hieß die Erschienenen in einer Ansprache herzlich willkommen, indem er folgendes ausführte: Unsere Bewegung hat schon große Erfolge erzielt. In den Parlamenten müssen sich die bürgerlichen Parteien jetzt nicht mit dem Mittelstand beschäftigen, auf den sich jedes Staatswesen stützen muß. Auch die Presse muß der Mittelstandsbevewegung größerer Aufmerksamkeit zuwenden. Wir wollen weiterarbeiten im Frieden mit allen Parteien, denn nur wenn wir gemeinsam vorwärts schreiten, ist dem Mittelstande wieder aufzuhelfen.

Darauf ergriff im Namen der Düsseldorf Regierung Regierungsrat Erbschlag das Wort, indem er folgendes ausführte: Es gereicht mir zur Freude, mitteilen zu können, daß der Reichsfänger und der Handelsminister die Düsseldorf Regierung ausdrücklich beauftragt haben, die heutige Generalversammlung der Deutschen Mittelstandsvereingung hier zu begrüßen. (Beifall.) Sie wollen daraus entnehmen, welches Interesse auch bei den höchsten Staats- und Reichsbehörden den Bestrebungen der Mittelstandsbevewegung entgegengebracht wird. Die Mittelstandsvereingungen dürfen bei ihren auf die Förderung des Mittelstandes gerichteten Bestrebungen nicht darauf ausgehen, andere Besitzungskreise zu schädigen, sondern sie müssen vielmehr mit lokalen Klassen und in friedlichem Wettbewerb für die Interessen des Mittelstandes einzutreten suchen, um einen harmonischen Ausgleich der Interessengegenstände herbeizuföhren. Je mehr der Einzelne auf seinem Gebiete ausgebildet ist, umso mehr wird der gesamte Mittelstand dazu gelangen, daß in den modernen Erscheinungen der Welt sich weiter entwickelnde Großindustrie und der großen kaufmännischen Unternehmungen nicht seine Begner erblickt werden dürfen, sondern daß sie dazu dienen, den nationalen Wohlstand zu fördern. Der Mittelstand muß freilich durch die Gesetzgebung den nötigen Schutz erhalten, namentlich in der Richtung, daß die Grundzüge von Ehren und Glauben aufrecht erhalten bleiben. Der Redner wünschte den Verhandlungen der Generalversammlung namens der Regierung besten Erfolg. (Beif. Beifall.) — Weingartner Oettermann hieß die Versammlung im Namen der Stadt Düsseldorf willkommen. — Seltzkonrat Beiter (Wien) lud die Deutsche Mittelstandsvereingung zu dem vom 4. bis 8. Oktober in Wien tagenden zweiten Internationalen Mittelstandskongress ein. Geheimrat Lamprecht (Brüssel) überbrachte die Grüße des belgischen Mittelstandes. — Darauf ergriff Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Marx das Wort, um zu erklären, daß der Zentrumsführer Dr. Forst in der Vertretung der preussischen Landtagsfraktion des Zentrums beauftragt habe. — Reichstagsabgeordneter Ling begrüßte die Generalversammlung im Namen der Freisinnigen Partei und der Reichspartei. Auch er wies darauf hin, daß diese beiden Parteien stets im Parlament für den Mittelstand eingetreten seien und auch weiterhin auf diesen Bahnen fortzuschreiten würden. Es müßte aber eine Brücke gebildet werden zwischen den verschiedenen Teilen des Mittelstandes, die bis jetzt noch nicht vereinigt sind, zwischen den Handwerklern, Kaufleuten und Beamten. — Abg. Malleswilt überbrachte die Grüße der konservativen Fraktionen des Reichstags und des Landtags und bezeichneter den Deutschen Mittelstand als den Hellen von Erb, an dem die Stürme der Revolution gescheitert hätten. — Abg. Hauermann begrüßte die Mittelstandsvereingung im Namen der Nationalliberalen Partei.

Darauf wurde in die materiellen Verhandlungen eingetreten. Zunächst besprach Obermeister Bahardt (Berlin) die Lage und Ausichten der Deutschen Mittelstandsvereingung. Wir haben, so erklärte der Redner, mancherlei durch die Parlamente erreichte, so zuletzt z. B. den kleinen Befähigungsnachweis. Das ist aber natürlich kein Geschenk, sondern nur eine ganz gewöhnliche Abschlagszahlung. Wer sich einbildet, das

nicht ein toter Formelkram, sondern ein lebendiges Hindernis und Überbängu den Lebensfragen der Nation in unseren Tagen sei. (Schluß folgt.)

Karlöruher Hoftheater.

„Manjerung“, Lustspiel in 5 Akten von Emil Götli. Karlöruhe, 20. Sept. „Manjerung“, Lustspiel in 5 Akten von Emil Götli. Emil Götli, der vor einem halben Jahre aus dieser Welt geschieden, war nur wenigen bekannt geworden, aber diese liebten den seltenen Menschen, den Poeten und Denker, der sich selbst und der Natur lebte, die Welt durchstreifte als Dichter und als Bauernknecht zugleich. In Jechtingen am Kogersstuhl wurde er am 12. Mai 1864 geboren, auf dem Freiburger und Bahret Gymnasium reiste er zum tüchtigen Mann heran und so wanderte er hinaus in Gottes freie Welt mit seinem Wahlspruch: „Mit beiden Händen lest auf der Erde, mit beiden Händen in jeder Weltanschauung, mit dem Haupt in den Wolken!“ Und so wurde er Dichter und dichtete aus sich heraus hinterläßt seine Gedanken, sein Fühlen und sein Lieben, seine Frühlingsträumen und seine Herzensschmerzen und so ist auch sein Lustspiel „Manjerung“ entstanden mit den frohen Launen, die ihn gefangen genommen, mit dem lecken Ueberrmut, mit dem er das Leben geschaut und mit den Schwächen, die auch ihm eigen. In einem „Nachbericht“, den er seiner Dichtung vorsetzt, führt uns der Dichter an die Quellen, aus denen er geschöpft und diese Quellen führen zu Dope de Vega und zwar zu einem Stück desselben, das in Deutschland kaum bekannt sein dürfte, das den Titel „El panto de portezano“, der Hund des Gärtners, führt. Das Lopez'sche Gedicht hat folgenden Inhalt: Eine hohe Dame erträgt in ihren Gemächern zwei vor ihr stehende Männer. Die sofort aufgenommene Untersuchung bringt bald heraus, daß es der Sekretär der Dame gewesen ist, der einer ihrer Dienerinnen einen

Der Zweck der Beherrschung eine besondere Wohlthat für den Handwerker sei, befände sich auf einer schiefen Bahn. Nach dem gegenwärtigen Stande der Verhältnisse sei das Recht, Lehrlinge zu halten, kein Vorzug, sondern eine Strafe. Die Frage: Habitu und Handwerk sei ebenfalls noch nicht gelöst. Solange die Regierung und die politischen Parteien dem Handwerkerstande nicht die Möglichkeit gäben, auch die Großbetriebe zu den Kosten der Handwerkerorganisationen heranzuziehen, werde der Kleinbetrieb immer noch bitter benachteiligt. Redner kritisiert dann den Entwurf des Gesetzes zur Sicherung der Kaufordnungen. Auf diesem Gebiete hätten Zustände geherrscht, die an die Raubritterzeit erinnern. Tausende von Handwerkern würden in ihrer Existenz vernichtet und der Sozialdemokratie in die Hände gegeben. Auch jetzt sei mit dem Entwurf noch nicht alles Flied abgenommen. Deshalb müßten die Parteien, die dem Mittelstand nahestehen, dafür sorgen, daß endlich Abhilfe geschaffen werde. Auf die politische Betätigung der Mittelstandsvereingung eingingen erklärte der Redner: Wir haben niemals den geringsten Anlaß gemacht, eine eigene politische Partei zu bilden. Wir haben das aus Gründen der Verunft getan. Die leidige politische Verfallung unseres Vaterlandes ist so groß, daß es ein Verbrechen wäre, den vielen Parteien noch eine neue hinzuzufügen. Ich erkläre nochmals, um alle Zweifel zu beseitigen, daß die Mittelstandsvereingung

eine rein wirtschaftliche Vereinigung

sein will, zu keinem anderen Zwecke als dem, die berechtigten Wünsche der verschiedenen Berufsständen in der Gesetzgebung zur Durchführung zu bringen. Das Endziel liegt natürlich darin, daß wir auch in den Institutionen und den Parlamenten durch berufene Leute aus unserer Mitte unsere Wünsche zur Kenntnis bringen wollen. Dieser beschreibende Wunsch ist nicht nur durchführbar, sondern durchaus berechtigt, und ich frage mich, ausdrücklich festzusetzen zu können, daß jetzt auch die Nationalliberale Partei Mittelstandsleute in ihrer Mitte aufnehmen will. Ich hoffe weiter, daß das ansehnliche Submissionswesen, das den Handwerkerstand so schwer betroffen hat, verbessert wird, und daß der furchtbare Druck der Gefängnis- und Suchtauseverurteilung von uns genommen wird. Die Not des kaufmännischen Mittelstandes infolge des Ausverkaufs und Reflektionswesens ist groß. Wir hoffen, daß unsere Vertreter im Parlament sich im nationalen Interesse der Beteiligung der Mittelstände annehmen werden. Jedes Warenhaus ist das Grab für Tausende von Existenzen. Schmerzt Schade wird dem Mittelstande auch zugefügt durch den unlauteren Wettbewerb der Konsumvereine. Durch die Konsumvereine wird die Schmelz der gemeinen Art geübt. Wenn wir auch zugestehen, daß zwischen den einzelnen Klassen des Mittelstandes Gegenstände bestehen mögen, so glauben wir doch, daß unter allen Umständen eine Milderung dieser Gegenstände möglich sein wird, wenn nur der gute Wille zur Einigung des handwerklichen Mittelstandes vorhanden ist. Wir begrüßen die Erhöhung der Beamtengehälter, hoffen aber, daß die Beamten sich auch des Mittelstandes erinnern werden. (Beifall.) Wir unterstützen die Forderungen der übrigen Angehörigen des Mittelstandes vollkommen; wir verlangen aber auch, daß wieder ein Verhältnis hergestellt wird, wie es früher zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestanden hat und verabschieden die brutale Form, mit der die Sozialdemokratie ihre Wünsche vorbringen. Wenn es uns gelingt, Männer aus dem Mittelstande mehr und mehr in die Parlamente zu entsenden, so werden diese auch in der Lage sein, die Mittelstandsfragen sachgerecht zu behandeln. Es hat der bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme bisher nicht an gutem Willen gefehlt, sondern nur an der nötigen Information. (Beifall.)

Darauf referierte Kaufmann Schrammen (Eßfeldorff) über die

Gründung von Rabattabteilungen

Der Redner legte schließlich folgende Resolution vor: „Die Deutsche Mittelstandsvereingung empfiehlt ihren Ortsgruppen, da, wo noch keine Rabattparvereine bestehen, und wo sich das Bedürfnis zu einer solchen Gründung zeigt, Rabattparabteilungen zu gründen. Den Ortsgruppen wird dringend empfohlen, sich dem Bremer Verband der Rabattparvereine anzuschließen.“ (Beifall.)

Ueber die Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs sprach Volksvertreter Stöckmann (Weilau).

Die Generalsversammlung der Deutschen Mittelstandsvereingung bittet die Reichsregierung dringend, dem Reichstoge bald einen Entwurf zur Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs zugehen zu lassen. So wohl der reelle Kaufmanns- wie Handwerkerstand und auch das Publikum halte eine Verhärtung des Gesetzes für notwendig. Einer Abänderung bedarf vor allem der Paragr. 2 des Gesetzes, dahin, daß in allen Fällen öffentliche Anzeige erhoben wird.

Aum Schluß referierte Generalsekretär Eisenträger (Weilau) über die

Staatliche Versicherung der Privatbeamten.

Er teilte mit, daß der Hauptantrag der Privatbeamtenvereine in Kürze zusammengetreten werde, um über die vom Reichsamt des Innern vorgelegte Denkschrift in dieser Frage zu beraten und eventuelle Gegenentwürfe zu machen. Da die

spätere Befehle abgefaßt hat. Die Lieblichkeit erweckt ihre eigene Aufmerksamkeit auf den jungen Mann und sie läßt ihn auf eine kaum noch zweideutige Weise sehen, daß sie ihn selber liebt. Er verhält sich sehr brüskel sein Mädchen und wirft sich der neuen großen Erwartung in die Arme. Aber durch ihren leichten Sieg schon gestützt, läßt ihn die Frau kalt wieder ab, worauf er sich mit der Verlassenheit wieder aufschlägt. Sobald die Frau dessen inne wird, regt sich wieder Eifer und Lust und sie hält ihn wieder zu sich heran, aber nur um ihn zum zweiten Male brutal fallen zu lassen. Er ist des Spiels leid, will ihren Dienst verlassen, erklärt ihr, sie treibe es wie der Gärtnerhund, der selbst Obst nicht esse, aber auch nicht essen lasse — worauf sie ihm eine auf die Nase gibt, den Streich jedoch nachher durch 2000 Taler sühnt — „für Tölpeltäter!“ Da werden ihre Gelüste ernst, Stolz und Liebe kämpfen mit einander, schließlich siegt die Liebe, sie verzehnt und nimmt ihn zum Mann. Obi hat diesem Vorbild, sowie er es erzählt, ziemlich treu nachgeschaffen, nur das Bild der Frau etwas geändert: „Derlei, eine Gräfin, als Kind verheiratet, bald Witwe, wenig über 20 Jahre“. Diese ist das seltsame Gräfin hat den Trophäe eines Kindes und die Puppe einer hübschen Frau und die Kofferstücke einer jungen Witwe, wenig über zwanzig Jahre. Ihr wird recht kräftig der Hof gemacht von einem gräflichen Vertreter, einem großen Jungen von 25 und auch von einem Fürsten, „als, sich länger lebend“, während Roland, der Sekretär 26 mit der Jose der Gräfin Marie 17 ziemlich einmühsam schmarrazert. Die Gräfin hat den schmucken Sekretär wohl bemerkt und ihr Auge schaut freundlich zu ihm empor, so daß Rosja Roland am Tage ziemlich ostentativ sein Mädchen bei Seite schiebt, was ihn aber nicht abhält, ihr einen nächsten Besuch abzusagen. Durch ein Koartergeräusch merkt die Gräfin etwas von dieser Geschichte,

Führer der Reichstagsfraktion sämtlich eine freundliche Haltung zu der Frage der staatlichen Versicherung annehmen, so ist zu hoffen, daß in absehbarer Zeit etwas Brauchbares geschaffen wird. Der Redner legte schließlich folgende Resolution vor: „Die Generalsversammlung der Deutschen Mittelstandsvereingung erkennt die Bestimmungen der Privatbeamten auf Schaffung einer staatlichen Alters- und Invalidenversicherung als berechtigt an und spricht die Hoffnung aus, daß durch ein einheitliches Zusammenwirken der Regierung und des Reichstags in absehbarer Zeit ein brauchbares Gesetz zustande komme.“ Darauf wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen verlag.

Prämierungsliste des Preisgerichts der Maler-Jachausstellung in Karlsruhe 1908.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 20. Sept.

In Abteilung I, umfassend die Gruppen 1, 2, 3, 4, 5 wurden folgende Künstler einer Auszeichnung für würdig befunden: Gruppe 1 und 2: Goldene Medaille: Karl und Emil Karczyk, Karlsruhe. Silberne Medaille: Karl Häber, Karlsruhe; W. Corinum, Hannover; Adolf Scherberger, Pforzheim; Andreas Doll, Karlsruhe; Walter Langmann, Pforzheim-Brühlgen. Bronzene Medaille: Karl Jacobs, München; Ernst Koch, Stuttgart; Gg. Hoch, Karlsruhe; R. Kratz, Karlsruhe; M. W. Haag, Erlangen; H. D. Storr, Karlsruhe (für gezeigte Soloz). Gruppe 3: Goldene Medaille: Albert Weber, Karlsruhe. Silberne Medaille: Karl Heeb, Darmstadt. Bronzene Medaille: Gustav Schrüder, Darmstadt. Gruppe 4: Goldene Medaille: Ludwig Schott, Baden-Baden. Silberne Medaille: J. Kaufmann, Röhden. Bronzene Medaille: J. W. Kohl, Röhden. Gruppe 5: Goldene Medaille: Georg Köhler, Frankfurt a. M. Silberne Medaille: Söller u. Jellig, Freiburg i. Br. Bronzene Medaille: Franz Hoff, Würzburg.

Abteilung II: Goldene Medaille: Wilhelm Jeter, Darmstadt. Silberne Medaille: Gustav Kämmerer, Stuttgart; Reinhold Kögel, Stuttgart; Adolf Kommsböcker, Stuttgart; H. Müller, Stuttgart; Adolf Reiner, München; Ober u. Richter, Nürnberg; Hermann Kreisig, Dresden; Karl Jacobs, München; G. G. Wrotham, London; Karl J. Gsch, Frankfurt a. M. G. Haberstr. Karlsruhe. Bronzene Medaille: Albert Lind, München; Paul Grotz, Magdeburg; Georg Eiler, Darmstadt; Georg Köhler, Frankfurt a. M.; Paul Day, Stuttgart; W. Geißler, Kempten; Josef Schuler, Mannheim; Karl Koch, Köln; Jos. Gallien, Freiburg i. Br.; Friedr. Hof, Stuttgart.

Abteilung III: Silberne Medaille: Hochschule München, München; Hochschule Weber, Karlsruhe. Bronzene Medaille: Hochschule S. Dech, Darmstadt.

Abteilung V: Goldene Medaille: Julius Hoffmann, Stuttgart. Silberne Medaille: Jeter u. Wahrenstein, Darmstadt; Hermann Kreisig, Dresden. Bronzene Medaille: S. Reinhardt, München; H. Reuer, Godesleben; Fr. Weichshausen u. Co., Hamburg; Otto Raier, Ravensburg.

Es wurde einstimmig beschlossen, der Zentralstelle München die Materialprüfungskommission des Maler- und Lackmeisterverbandes die goldene Medaille zuzuerkennen. Die Jury ging von dem Standpunkte aus, die Materialprüfungskommission als solche nicht zu prämiieren, dagegen sah sie sich veranlaßt, das von derselben ins Leben gerufene Prüfungssystem von Materialproben anzuerkennen.

Die Silberne Medaille erhielten die Firmen: Kosenzweg, Schramm, Applikaturen, Spiel, Kleinrath, Mad, Strohmayer, Spiel u. Leder, die Bronzene Medaille: Webe, Kaufner, Sidel, Gg. Petersen, Herrmann, Koster, Kasperger, Electra-Lackwerke, Kaver Wilhelm, Dr. Schaal, Reiter u. Co.

Es kommen somit in Gruppe 10 und 11 zur Verteilung: 1 goldene, 1 silberne, 10 bronzene Medaillen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. September 1908.

Eine Verdächtige für Großherzog Friedrich I. hat der Großherzog von Mecklenburg am Sonntag, den 20. d. M. angeordnet.

Ernannt wurde Gerichtsdirektor Edwin Burger aus Offenbach zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Durlach. Dem Justizminister wurde in dem Notarial Erlass II übertragen.

Personalien. Mit dem Dienst eines Schuzmanns bei Großh. Bezirksamt Mannheim wurden betraut: Sergeant W. Schützler in Bruchsal, Unteroffizier Jakob Probst in Illertobog, Sergeant Konrad Schlette in Würzburg, Unteroffizier Josef Sommer in Mannheim, Sergeant Wilhelm Wacht in Illm, Unteroffizier Johann Heinzel in Püsch, Unteroffizier Josef Bech in Karlsruhe, Sergeant Wilhelm Lindner in Bruchsal, Unteroffizier Thomas Maich in Mannheim, Sergeant Friedrich Weitzgruber in Würzburg.

Die Sonntagerruhe im Handelsgewerbe. Der Kaufmännische Verein Mannheim, der Bezirk Mannheim im Verein für Handelsgewerbe von 1858 zu Gründung, der Handwerker-Verein, Ortsverein Mannheim, der „Gymnasium“, Verein für katol. Kaufleute und Beamte, der Kreisverein im Verband deutscher Handlungsgewerbetreibenden zu Leipzig, der Verein der deutschen Kaufleute,

Ortsverein Mannheim, der Kaufmännische Verein weiblicher Angehöriger in Mannheim haben in Sachen der Sonntagerruhe in dem offenen Verkaufsstellen in den Monaten Oktober und November unter dem 16. September d. J. folgende Eingabe an den hiesigen Stadtrat gerichtet: „Nachdem es nach vielen Kämpfen und Mühen im Einvernehmen mit der Stadtdirektion Ludwigshafen gelungen ist, die Verkaufszeit an Sonntagen in den offenen Verkaufsstellen auf die Stunden von 11—1 Uhr festzusetzen, hat die Stadt Ludwigshafen durch ein neues Ortsstatut die Sonntagverkaufszeit für die Monate Oktober und November aufgehoben und den 3 Uhr-Ladenstausch wieder eingeführt. Die Vereinigung der Mannheimer Detaillisten hat, wie aus Zeitungsberichten hervorgeht, in einer Versammlung am 10. September d. J. zu diesem Ortsstatut Stellung genommen und den Beschluß gefaßt, den hiesigen Stadtrat zu ersuchen, in Mannheim die gleiche Verkaufszeit an den Sonntagen der Monate Oktober und November wie in Ludwigshafen festzusetzen. Die hiesige Handlungsgewerbetreibenden-Vereinigung gegen diese Forderung werden, da eine vierstündige Verkaufszeit an den fraglichen Sonntagen sich als absolut unmöglich erweisen hat. Wie haben diese Forderung bereits in unserer Eingabe vom 14. April d. J. eingehend begründet. Zur Klärung hat sich gezeigt, daß die Konventionen sich an die jetzt bestehende Verkaufszeit schon gewöhnt haben und auch der größte Teil der Detaillisten mit dem 1 Uhr-Ladenstausch einverstanden ist. Diese Kaufsicherung kam auch in der Versammlung der Mannheimer Detaillisten am 11. ds. zum Ausdruck, wo die Erklärung abgegeben wurde: daß die Befürchtung, es könnten die Mannheimer Detaillisten durch den 1 Uhr-Ladenstausch geschäftlichen Nachteil erleiden, sich sicher nicht erfüllen werde, denn vor solchen Nachteilen könne der gesunde soziale Sinn der Mannheimer Geschäftsläden.“ Damit geben die Detaillisten selbst zu, daß die jegige Sonntagverkaufszeit ohne Schädigung der Interessen der Prinzipale in Kraft bleiben kann, und wir bitten daher verehrlichen Stadtrat, bei Verleihung dieses Gegenstandes gegen jede Erweiterung der Verkaufszeit stimmen zu wollen, wie dies bereits schon einmal in der Sitzung am 14. Mai d. J. geschehen ist.“

Ein Doppeljubiläum. Am vergangenen Sonntag stand in Waldhof eine schöne und erhabende Feier laut. In diesen Tagen sind es nämlich 25 Jahre, daß Herr Hauptlehrer Emil Haub als Lehrer in Waldhof (damals Pflanzschule der Spiegelschule) angestellt wurde. Es war dies seine erste Anstellung, so daß er sein Dienst- und Ortsjubiläum zugleich feiern kann. Die enger Gemeinde ließ es sich nicht nehmen, diesen Tag festlich zu begehen und so ihren langjährigen Lehrer zu ehren. Der Ewiger Kirchenchor und der Arbeiterverein luden dem Jubilar am Abend ein Säckchen, woran sich eine erhabende Feier im Saale des Waldhofs angeschlossen. Diese Feier war sehr festlich besetzt. H. a. bemerkten wir unter den Anwesenden Lehrer und Lehrerinnen der Schule in Waldhof, sowie Herrn Stadtschreiber Hoffinger von Hirschthal, mit welchem Herr Haub 17 Jahre lang in kitchlichen Dingen gemeinsam tätig war. Der Ortsgeistliche, Herr Pfarrverwalter J. Ehrh, war selber durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Der Saal war durch reichen Blumenkranz festlich geschmückt. Von verschiedenen Rednern wurde dem Jubilar für seine erfolgreiche Tätigkeit in Schule und Kirche und für die verschiedenen gemeinnützigen Bestrebungen volle Anerkennung und reichlicher Dank ausgesprochen. In bewegten Worten dankte Herr Haub für die Ovation und machte einige interessante Mitteilungen über seine Tätigkeit und die Verhältnisse Waldhofs vor 25 Jahren. Mit den verschiedenen Rednern wechselten einige weiserhaft vorgetragene Worte des Kirchenchors, sowie mehrere Einzelvorträge unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Otto Pfeiffel und Musikdirektors der Kapelle Aufschmann ab. Herrn Pfeiffel, dessen unermüdbaren und außerordentlich fleißigen Tätigkeit hauptsächlich der so herrliche Verlauf der Feier zu verdanken ist, sei hier die gebührende Anerkennung ausgesprochen. Bei allen Anwesenden erweckte man die freundliche Erinnerung für den langjährigen Lehrer. Es herrschte deshalb auch eine freudige Heftigkeit, welche die Teilnehmer bis lange nach Mitternacht bereinigt hielt. Auch an dieser Stelle sei dem Jubilar, Herrn Emil Haub, zu seinem 25-jährigen Dienst- und Ortsjubiläum unser herzlichster Glückwunsch dargebracht. Möge es ihm vergönnt sein, in unermüdbarer geistiger und körperlicher Frische auch sein 50-jähriges Jubiläum in Waldhof zu feiern.

Erang. Bund. Am Sonntag, den 18. Sept. feierte der Bezirk Hauptverein des Evangelischen Bundes sein 19. Jahrestag in Zweibrücken. Alle Veranstaltungen, insbesondere der Festgottesdienst, den der bekannte Pfarrer Klein-Weidenburg hielt, sowie die öffentliche Versammlung am Nachmittag waren ein gutes Zeugnis für das lebhafteste Interesse der evangel. Bevölkerung an der Bundesfeier. Herr Bundesdirektor Dr. C. v. Ederitz u. g. Halle war selbst anwesend und sprach über „Die Aufgaben des Evang. Bundes“. Die auswärtigen Hauptvereine waren zahlreich vertreten: Herr Stadtdirektor Dr. J. Meisen überbrachte die Grüße des badischen Haupt- und Mannheimer Zweigvereins. Durch die ganze Feier wehte ein recht frischer Zug. Man hatte den Eindruck, daß die evangel. Bundsbewegung in der Rheinprovinz sich allmählich erhebt.

Aus Ludwigshafen Die Taschenrechner hielten am Sonntag an der gestrigen Messe in Ludwigshafen reiche Geste. Einer armen Frau wurde, als sie eben ihrem Kinde eine Schokolade kauft, die das Portemonnaie mit 13 M. gekostet, eine Witwe wurde um 14 M. erleichtert, einer Ehefrau aus Oppau wurden 14 M. gestiftet, einem Arbeiter aus Ogerdheim, der etwas zu tief ins Glas gesehen hatte, wurden in einer Wirtshaus der Goethestraße 15 M. entwendet. — Ein lediger Händler von Mannheim wurde am Sonntag nachmittags auf der Ludwigsbahnstation erfaßt und zu Boden geworfen. Er erhielt verschiedene erhebliche Verletzungen.

Polizeibericht vom 21. September.

(Schluß.)

Weiter: Körperverletzungen: Vor dem Hause Kleinfeldstraße Nr. 7 durch Schlägen mit einem Gestein ins Gesicht, auf der Straße bei G. 5, zwischen G. 4 und 5, vor dem Hause G. 5, 3 durch einen Stich mittelst Taschenmesser in den rechten Oberarm, auf der Gärtnertrohe, durch einen Schlag mit einem Bierglas auf den Kopf, auf der Straße vor F. 4, 11, vor E. 7, 5, auf der Mittelstraße und auf der Sandhofstraße in Waldhof verhaft, gelangten zur Anstalt.

An aufgeklärter Diebstahl. In der Zeit vom 12. bis 14. ds. Mts. wurden an einem am Ostufer des Verbindungskanals hier stehenden Eisenbahnwagen die Plomben abgerissen und daraus 4 Säcke Weizen entwendet. Die Säcke haben zwei dunkelbraune Längsreifen und tragen die Aufschrift: A. Marx Sohn-Frankfurt a. M. Am löchlichen Mitteilung an die Schutzmannschaft wird erlaucht.

Ein hier am 31. August l. J. verhafteter Einbrecher war im Besitz eines grossen Dokumentenschloß, in welchem sich 2 M., ein weißes Taschentuch mit dem Monogramm K. M., zwei Schlüssel an einem Bügel und ein Meißel befanden. Der Täter will das Taschentuch am 30. August l. J. von einer Stube weg, in der Nähe des Ballhauses entwendet haben. Der rechtmäßige Eigentümer wolle seine Ansprüche bei der Kriminalpolizei (Schluß) geltend machen.

Verhaftet wurden 28 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Eine Wagenfahrt durch den Waldpark wurde heute nachmittags durch den Stadtrat unternommen. Die Fahrt, an der auch die städtische Park- und Anlagenkommission teilnahm, erfolgte um 2 Uhr in 7 Droschken vom Kaufhaus aus und galt der Besichtigung der Arbeiten, durch die der ehemalige Redaktionswald noch und noch in eine Parkanlage umgewandelt werden soll. Bei dem prächtigen Wetter, das auch heute wieder herrschte, dürfte sich die Exkursion sehr genussreich gestaltet haben.

Wie wir weiter erfahren, nahmen an der Fahrt auch die Mitglieder des Stadterordnetenverbandes und die für die Arbeiten in Betracht kommenden städtischen Amtsvorstände teil. Die Fahrt erstreckte sich bis zur Brücke. Dort wurde ausgestiegen und der weitere Weg zu Fuß zurückgelegt. Die Besichtigung des Parks war sehr gründlich, was allein schon daraus hervorgeht, daß die Fußwanderung 3/4 Stunden dauerte. Kein Teil des Waldes blieb unberücksichtigt. Ueber den Grund der Beschäftigung erfahren wir noch, daß die Arbeiten, die ein Jahr geruht haben, in diesem Winter fortgesetzt werden sollen. Da eine Ortsbesichtigung erfahrungsgemäß die Entschlüsse über die zu treffenden Maßnahmen erleichtert, wurde der prächtige Herbstnachmittag zu der Exkursion, die für manchen älteren Herrn keine Kleinigkeit war, benutz.

Aus dem Großherzogtum.

Siedersheim, 21. Sept. In den am südlichen Ende anseherig gelegenen Chemischen Bad- und Farbwerken G. m. b. H. ereignete sich heute vormittag beim Präparieren von Nitriol eine Explosion, welche einen heftigen, weit hörbaren Knall verursachte. Das Nitriol war während des Präparierens gestiegen und über den Kessel gelaufen, wobei es in Brand geriet. Ein Arbeiter soll bei diesem Vorfall unbedeutende Brandwunden im Gesicht und an den Armen davongetragen haben. Der Inhalt des Kessels ist total ausgebrannt, auch das Mauerwerk und die Kondensationsanlage haben Schaden gelitten; letztere ist durch die Hitze geschmolzen. Die Höhe des Schadens ist noch nicht festgestellt, doch dürfte er, falls sich die Kondensationsanlage als nicht mehr brauchbar erweisen sollte, ca. 2000 Mark betragen. Der Betrieb erleidet dadurch keinerlei Unterbrechung. Die Feuert. Feuerwehr von Siedersheim war sehr rasch zur Stelle und leistete tatkräftige Hilfe. Das Feuer, welches mit Sand gelöscht wurde, war bald auf seinem Fort beschränkt.

Edingen, 20. Sept. Wegen Reisens in Dordrecht wurden die Häuser zweier umherziehender Zigeunerfamilien verhaftet und ins Amtsgefängnis Schwellingen eingeliefert.

Friedrichsfeld, 20. Sept. Wegen Sittlichkeitsvergehens wurde ein hier durchgekommener Handwerksbursche verhaftet, der sich bei seiner Einkehr in einer hiesigen Wirtschaft an einem 11 Jahre alten Mädchen vergangen hat.

Grünsfeld (bei Landa), 20. Sept. Von einem furchtbaren Brandunglück, das Denaueschingen nachnahmen drohte, wurde am Sonntagabend unser 1100 Seelen zählender Ort heimgesucht. Dem verbreitenden Elemente fielen, wie bereits telegraphisch mitgeteilt, 8 Wohnhäuser, 14 vollgefüllte Scheunen und eine Reihe Oefengehäuslichkeiten zum Opfer. In der 40 Kilometer weit entfernten Stadt Würzburg sah man die Flammen und rüdwärts bis über Oberburbun hinaus geschrittenen Wasserwerke der Nachtjäger den hellen Feuerchein am Firmament. Der furchtbare Brand wurde durch Explosion einer Petroleumlampe verursacht, die an einer Dampfbesenmaschine angehängt war und herunterfiel; letztere gebot der Güntelber Dampfbesenmaschinenfabrikation in Krosch. 8 Familien sind obdachlos geworden; deren Namen sind: Karl Wöhler (bei welchem der Brand ausgebrochen ist), Franz Feuerstein, Joseph Bartel, Engelhardt, Gastwirtschaft „am Gärten“, Karl Gogel, Johann Weng, Joh. Gog und Vilma Gollinger. Die Brandstätte umfaßt die ganze linke Seite vom Bahnhof her. Die Geschädigten sind meist nur schwach verletzt; der Schaden läßt sich noch nicht genau bestimmen, doch dürfte er weit über 100 000 M. betragen. An Waisenkassen waren H. Geibel, Agel, ausgehen; die Feuerwehren von Grünsfeld, Stenzheim, Weiskopf und Bilschlag; jedoch das größte Lob und großen Dank sind wir unser Einquartierung schuldig, den Mannschaften von Grenadier-Regiment Nr. 110, Heißelberger Bataillon, sowie der 4. und 6. (reitenden) Batterie des Arktie-Regiments Nr. 14 und der 1. Kompanie des Reiter-Pionier-Bataillons Nr. 14, etwa 80 Mann, die in Landa einquartiert waren und bis schnell zu Hilfe kamen. Erst Sonntag vormittag schritten die Pioniere in ihre Quartiere zurück. Sonntag mittag konnte man des Feuers vollständig Herr werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Dem städtischen Sängerbund und seinem Obmann, Herrn Direktor Rich. Saurebad, wurde von Kapellmeister Carl V. v. z. z. o. s. dem früheren Chorleiter unserer Hof- und National-Theater, ein Männerchor „Segne das Vaterland!“ Opus 84 gewidmet. Das Werk (Hefennummer für Rosenchor), welches im ernten, vollen Stil komponiert ist, ist im Verlag von A. Hoffmann-Verlag erschienen. Von Carlsoh, der Dirigent der Mannheimer „Sängerschule“ ist, sind bereits viele Werke im Druck erschienen und aufgeführt worden.

Zur Budgetbewilligungsfrage.

Die Mannheimer „Volkstimme“ verteidigt in längeren Ausführungen sehr energisch die Erklärung der 86 süddeutschen Genossen und protestiert gegen die Verluste des Parteivorstandes, die Süddeutschen zu zwingen, sich einfach zu unterwerfen. Sehr nachdrücklich hebt sie hervor, daß in den Zielen und Grundlagen der Partei volle Uebereinstimmung zwischen den Süddeutschen und dem Parteivorstande bestehen. In Fragen der Landespolitik aber beansprucht die „Volkstimme“ für die Fraktionen und Landesorganisationen das Recht nach eigenem Ermeßen — selbstverständlich im Rahmen des sozialistischen Programms — zu entscheiden. Sie stellt fest, daß der Parteivorstand sich mit der Meinung der Süddeutschen abgefunden und in ihr keinen Grund gesehen habe, die Einheit und Geschlossenheit der Partei zu sprengen. Die Drohungen des „Vorwärts“, die letzten Konsequenzen zu ziehen, falls die Süddeutschen sich nicht fügen, erklärt sie für deplaziert. Das Mannheimer Sozialistenblatt schließt seinen Artikel:

Die Dinge sich weiter gestalten werden, bleibt abzuwarten. Ob die Süddeutschen sozialdemokratischen Abgeordneten in der nächsten Legislaturperiode für oder gegen das Budget stimmen werden, kann heute nicht vorausgesehen werden. Das wird von den Umständen abhängen, insbesondere von dem Maß der Zugeständnisse, die aus seitens der Regierung und der bürgerlichen Parteien gemacht werden. Die Frage, ob Zustimmung zum Budget oder Ablehnung desselben wird wie bisher einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden und die Zu-

stimmung wird auch in Zukunft nur erfolgen, wenn wirklich zwingende Gründe für dieselbe vorliegen. Es wird insbesondere abzuwarten sein, ob bei einer eventuellen Annahme des Budgets durch eine süddeutsche Fraktion von Seiten der norddeutschen Terroristen wiederum ein Parteikrauel heraufbeschworen wird, wie es der jetzige gewesen ist und ob dann wirklich „die letzten Konsequenzen“ gezogen werden sollen. Wie gesagt, man wird das abwarten müssen und wir in Süddeutschland warten es ruhig ab.

Zu dem sanftmütigen Artikel des „Vorwärts“, den wir im heutigen Mittagsblatt wiedergaben, schreibt die „Köln. Ztg.“: Danach wird man wohl den Sach nicht mehr aufrechterhalten können, daß die Parteileitung der Sozialdemokraten unmaßgebend und anspruchsvoll sei. Es ist fast rührend, wie pädagogisch der scharfe Widerstand der Süddeutschen auf den Vorwärts gewirkt hat und wie die unentwegten Führer mit einem „sanften, tolarari posse“ über einen Widerstand hinwegleiteten, den sie zuerst als eine offene Rebellion und einen brutalen Disziplinbruch nicht scharf genug brandmarken haben können.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Strasburg, 21. Sept. Die Instrumente der kaiserl. Hauptstation für Erdbenenforschung in Strasburg registrierten ein mittelstarkes Epizentrisches Erdbeben, dessen Eerd 8500 Km. von Strasburg entfernt ist. Die Registrierung begann um 7.55 Uhr und dauerte um 9 Uhr noch fort.

Köln, 21. Sept. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Solonik vom 20. d. Mts.: Das amtliche Organ der Jungtürken veröffentlicht als Programm desselben, die Aufrechterhaltung jener Punkte des Gortti-Dumajum von 1908, die mit der Verfassung nicht im Gegensatz stehen und welche die Verantwortlichkeit der Minister, allgemeines Wahlrecht und Militärpflicht, Neuordnung des Heeres, Staatsaufsicht über die Schulen und Erneuerung des Wahlgesetzes fordert.

Köln, 21. Sept. Heute vormittag wurde im Bürger-Saal die erste allgemeine Sitzung der 80. Versammlung der Naturforscher und Ärzte durch Professor Dr. Rilmann von der Kölner Akademie für praktische Medizin eröffnet. An den Kaiser wurde ein Guldigungs-telegramm gesandt.

Wien, 21. Sept. (Wiener Korresp.) In Gili ist es gestern zu mehreren Zusammenstößen zwischen Deutschen und Slowenen gekommen. Große Ausschreitungen wurden durch das Eingreifen von Militär verhindert. Im Laufe der Nacht kam es zu kleineren Zusammenstößen, wobei eine Person verwundet wurde. Gestern und heute nacht herrscht indessen Ruhe.

Brüssel, 21. Sept. Der Generalkonsul von Guatemala dementiert die in einem Telegramm aus New York am vorigen Freitag verbreitete Nachricht von einem Mientat gegen den Präsidenten der Republik Guatemala und fügt hinzu, daß in Guatemala alles ruhig ist.

Brüssel, 21. Sept. In Anwesenheit des Prinzen Albert von Belgien wurde unter dem Vorsitz von Professor Czerny-Beidelberg der zweite internationale Chirurgenkongress eröffnet. Namens der belgischen Regierung begrüßte der Minister des Auswärtigen, Danignon, die Teilnehmer. — Mit dem Kongress ist eine internationale Ausstellung über Krebsforschung verbunden.

Lissabon, 21. Sept. Die Leiter der Studien-akademie deutscher Ärzte, Gehelmerat Strampell und Dr. Odtner, sowie Oberarzt Wassen, wurden heute vom Abg Mannel und der Königin-Mutter Amalie in ihrer Commerz-Messing in langer Audienz empfangen. Der deutsche Gesandte Graf Tattenbach stellte die Herren den Majestäten vor.

Konstantinopel, 21. Sept. Die ausländischen Angestellten der Orientbahn weigern sich, Delegierte zur Besprechung der Lage an die Direktion zu entsenden; sie verlangen die Annahme aller ihrer Forderungen. Die Regierung beschloß, zu energischen Gewaltmaßnahmen zu greifen. Der hiesige Bahnhof, sowie alle Stationen der Bahn werden militärisch besetzt.

Der Zentralverein zur Hebung der Fluchtflucht.

Worms, 19. Sept. Auf das Guldigungs-telegramm des Vereins an den Großherzog von Hessen ist folgende Erwiderung eingetroffen: Für die aufmerksame Begrüßung der dortigen Wanderversammlung danke ich herzlich und wünsche ihren Beratungen den besten Erfolg. Graf Ludwig. Der Kaiser, der in der an ihn gerichteten Guldigungsdepesche um fernere Fürsorge und Förderung des weiteren Ausbaues mehrerer Wasserstraßen gebeten worden war, ließ durch den Kabinettsekretär erwidern: „S. M. der Kaiser und König haben den freundlichen Guldigungsgruß der Wanderversammlung gern entgegen genommen und lassen bestens danken. S. M. schenken den Bestrebungen des Vereins lebhaftes Interesse und wünschen den Beratungen guten Erfolg.“

Verband deutscher Gewerbevereine.

Darmstadt, 20. Sept. Heute vormittag wurde hier die 15. Generalversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine durch den Vorsitzenden, Regierungsrat Rood, eröffnet, der die Versammlung und namentlich die Ehrengäste, darunter Vertreter der preussischen und bayerischen Regierungen und Vertreter von gewerblichen Verbänden und Vereinigungen Oesterreich-Ungarns und der Schweiz, begrüßte. Reichskanzler Fürst Bilow hatte ein Schreiben an den Vorstand gesandt, in welchem er mitteilt, daß die augenblickliche Geschäftslage nicht gestatte, einen Vertreter zu senden, daß er aber Wert darauf lege, von den Verhandlungen Kenntnis zu nehmen, und deshalb bitte, ihm einen Verhandlungsbericht zukommen zu lassen. Im Namen der hiesigen Regierung begrüßte Ministerialrat Ustinger die Versammlung, als Vertreter des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe Oberregierungsrat v. Sighe-Wiesbaden, im Namen der österröichischen Regierung Sektionschef Dr. Weiter-Wien, sowie Vertreter der Stadt und der Hochschule die Versammlung. Nach Erstattung des Tätigkeits- und Geschäftsberichts durch den Vorsitzenden wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Jeppelin-Pläne.

Stuttgart, 21. Sept. Ueber die Pläne des Grafen Jeppelin erzählt der „Schwäbische Merkur“ von maßgebender Seite folgendes: In der alten Landhalle wird gegenwärtig der „Z 1“ flugfertig gemacht, um für die etwa Mitte Oktober beginnenden Aufstiege in die schwebende Reichshalle verbracht zu werden, wodurch der Raum für den „Z 3“ (Urag „Z 2“) frei wird, auf dessen Fertigstellung und Abnahme durch die Militärverwaltung für Frühjahr 1909 zu hoffen ist. Die alte Landhalle soll noch bis zu der im Herbst 1909 zu erwartenden

Fertigstellung der neuen Halle als Vorraum dienen. Für die neu erworbenen Grundstücke sind die Pläne zur Planierung und Drainage in Arbeit. Es stellt sich dabei heraus, daß die Kosten für die Herstellung des ganzen Platzes recht beträchtlich sind. Denn neben einer nicht unbedeutenden Erdbewegung müssen Gumpfe trocken gelegt und zwei Bachläufe, die das Gelände durchschneiden, um dasselbe herumgeführt werden. Die Auswahl des Platzes erscheint dadurch besonders glücklich, daß eine von Südwesten bis fast nach Norden sich hinziehende Hügelkette und im Osten der Kiedlepark den abgehenden und ankommenden Luftschiffen wirksamen Windschutz gewähren. An Hochbauten sind zunächst bestimmt in Aussicht genommen zwei Hüllen, die in der hier vorherrschenden Windrichtung Südwest-Nordost liegend, an beiden Schmalseiten geöffnet werden können. Die wichtige Frage der Ventilierung und Beheizung dieser Gebäude wird eingehend studiert. Mit dem Bahnhofe werden die Hüllen durch Aufstiegleise in Verbindung gebracht. Ob die West eine eigene Wasserstoffgasfabrik erhalten wird, ist vorerst noch zweifelhaft, da die in Arbeit befindlichen Berechnungen der Kosten, für eigene Gasbereitung gegenüber der Heranzuführung des Gases von auswärts noch zu keiner klaren Unterlage für einen bindenden Entschluß geführt haben. Ebeniomenig kann jetzt schon mit Bestimmtheit ausgesprochen werden, ob die Werkstätten an die Halle angebaut, oder in besonderen, mit den Hüllen in Gleisverbindung stehenden Gebäuden untergebracht werden. Endlich harri die wichtige Frage der Lösung, ob die erforderliche Betriebskraft für die Anlagen ein besonderes Maschinenhaus nötig macht, oder durch Auleitung von anderswo gewonnen werden kann. Es wird alles darat beschleunigt, daß im Herbst 1909 mit der Eröffnung des Betriebes im Großen begonnen werden kann. Ueber die künftige Leistungsfähigkeit der Werkf dort mit Bestimmtheit gesagt werden, daß mit dem Beginn der Probenanfertigung der Aluminiumteil die Fertigstellung eines Luftschiffes nicht mehr als ein halbes Jahr beanspruchen wird, so daß im Bedarfsfalle auf die Ablieferung von 8 Luftschiffen im Jahre (bei zwei Bauhallen) gerechnet werden kann. Daraus geht hervor, daß auch die in Bildung begriffenen Gesellschaften für den Betrieb von Luftschiffen schon in nächster Zeit und selbst dann in den Besitz der erforderlichen Fahrzeuge gesetzt werden können, wenn das Reich die zunächst zu erbauenden Fahrzeuge für seine Zwecke beansprucht. Graf Jeppelin hat den ersten Willen, mit dem ihm durch die Opferwilligkeit des deutschen Volkes zur Verfügung gestellten Mitteln das Beste zu leisten. Es harren aber auch noch schwerwiegende Fragen ihrer Lösung, weshalb es dringend erforderlich ist, daß nichts überstürzt und daß die hausälterische Bewertung der dem Grafen anvertrauten Summe nicht gefährdet wird.

Aus dem Flottenverein.

Rudolstadt, 21. Sept. In der gestrigen außerordentlichen Hauptversammlung des Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins für das Großherzogtum Sachsen-Weimar wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die Hauptversammlung des Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins für das Großherzogtum Sachsen-Weimar erbekft vom Präsidium und vom Präsidenten, Großadmiral v. Köster zuversichtlich, daß der in Danzig gefaßten Resolution ohne jeden Vorbehalt in allen Landesverbänden Geltung verschafft wird, daß der deutsche Flottenverein wieder seinem alten Kurseu seiner für die Nation so wichtigen Tätigkeit zugesührt wird, die durch die Streitigkeiten der letzten Jahre so schwer unterbunden wurden. Zugleich erklärte die Landesversammlung schon heute, zu der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins in Nürnberg 1909 keine Vertreter entsenden zu können, wenn die Herren Reichsrat Frhr. von Würzburg, Kammerherr Spieth und der Regierungsrat von Braun den Vorstand im bayerischen Landesverband ausüben, gleichviel, ob sie in Nürnberg anwesend sein werden oder nicht. Die Landesversammlung erblickt in diesen Herren eine Gefahr für die Einheit des Deutschen Flottenvereins. Wenn etwa dem Landesverband der Besuch der Hauptversammlung und damit die Mitarbeit an der weiteren Entwicklung des Vereins unmöglich gemacht wird, so stellt die Landesversammlung nicht an zu erklären, daß damit ihr weiteres Verbleiben im deutschen Flottenverein ausgeschlossen sei.

Der Brand der Telefonzentrale in Paris.

Paris, 21. Sept. Der Minister Barthou und ein Unterstaatssekretär beschäftigten heute früh die niedergebrannte Telefonzentrale. Sie konstatierten, daß die innere Einrichtung völlig zerstört ist. Man beschloß die Einströmen des Mauerwerks. Es sind Vorkehrungen getroffen worden, um Unfällen vorzubeugen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unferem Berliner Bureau.)

Vom Fürsten Eulenburg.

Berlin, 21. Sept. Ueber den künftigen Aufenthalt des Fürsten Eulenburg, der bekanntlich die Charite verlassen muß, ist eine amtliche Entscheidung noch nicht getroffen worden. Es steht aber heute schon fest, wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, daß der Fürst am 1. Okt. nicht nach seinem Schloße Liebenberg, sondern nach einem Privat-Sanatorium geschickt wird. Im Gegenlag zu dieser Nachricht kursieren heute in den Wandelgängen des Moabiters Gefängnisses Gerüchte, daß Oberstaatsanwalt Dr. Hensibel beschloffen habe, den Fürsten Eulenburg am 1. Okt. nach dem Untersuchungsgefängnis überführen zu lassen, dort seien bereits 2 Zimmer für den Fürsten Eulenburg reserviert.

Von Tag zu Tag.

— Wegen 8 Pfennig einen Familienvater erstrichen. Rehl, 20. Sept. Im Streit um eine Forderung von 8 Pfennig hat der Fabrikarbeiter Schutter den Arbeiter Speiser beide Familienväter, erstrichen. Sch. ist verhaftet.

— Heftiger Hagelschlag. Osterburken, 21. Sept. Vor einigen Tagen ging über die Gemorkung Osterburken ein heftiger Hagelschlag nieder, der an Bäumen und dem darauf befindlichen Obst großen Schaden verursachte. Die Schlossen fielen so dicht, daß die Straßen ganz weiß anfielen.

— Gedrochene Landungsbrücke. Worms, 21. Sept. Die Landungsbrücke der Rhein-Deßelforfer Dampfeschiffahrtsgesellschaft ist heute, der „Zf. Ztg.“ zufolge, wahrheinlich infolge zu hoher Belastung der Achsenstelle gebrochen und gesunken. Unter anderem sind 400 Risten Ueber ins Wasser gefallen. Der Schaden soll bedeutend sein. Mit der Vergung wurde sofort begonnen.

— Beim Ueberstreiten der Gleise gestol. Dresden, 21. Sept. Am Samstag wurde auf dem Bahnhof Nauden der Stations-Spirant Klug beim Ueberstreiten der Gleise von einem durchfahrenden Güterzug getötet.

Volkswirtschaft.

Die badische Lokal-Eisenbahn-Gesellschaft

schäft nunmehr um die Genehmigung für die früher beschlossene Erweiterung des Elektrizitätsbetriebs auf der Elbtalbahn und den Umbau der Strecke Karlsruhe-Etlingen von Gleichstrom von 550 Volt auf Einphasenwechselstrom von 8000 Volt Spannung nach. Die Genehmigung der Regierung erscheint gesichert.

* * *

Süddeutsche Eisenbahngesellschaft in Darmstadt.

Dem Geschäftsbericht für 1907-08 ist zu entnehmen: Der Betriebsüberschuß stellte sich auf 2.736.607 M. (2.542.688 M.) Übersteigt erforderten unter anderen Geschäftskosten 64.775 M. (27.467), Rücklage in den Erneuerungsfonds 347.661 M. (337.788), Kursverlust an Effekten 5556 M. (11.522), Zinsen der Prioritätsobligationen 71.907 M., Amortisation derselben 134.000 M., Disagio 5000 M. (wie i. V.). Es bleiben 1.434.855 M. (1.340.942) verfügbare Gewinn, aus dem wieder, wie wir schon meldeten, eine Dividende von 5 1/2 Prozent verteilt wird. Auf neue Rechnung werden 35.642 M. (80.800) vorgezogen. Dem Berichte der Direktion entnehmen wir noch folgende Ausführungen: Die Reform der Personen- und Gepäcktarife hat auf allen Nebenbahnen Einnahmehausfälle zur Folge gehabt. Bei der Kaiserjubelbahn sind weitere Ausfälle entstanden durch die Umlegung von Gütern auf die badische Staatseisenbahn. Gleichwohl kann die Entwicklung im allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet werden, weil, mit Ausnahme einiger Bahnen, wo besondere Verhältnisse einen teilweise erheblichen Rückgang zur Folge hatten, die Einnahmen eine Steigerung erfahren haben. Der im abgelaufenen Geschäftsjahre im wesentlichen beendigte Um- und zweigleisige Ausbau der Straßenbahnlinien im Stadtbereich hat den Verkehr auf denselben kräftig belebt. Das voll eingesetzte Aktienkapital der Gesellschaft betrug 21.600.000 M. Dasselbe ist um 4.400.000 M. auf 26.000.000 M. erhöht. Auf diese Aktien ist bis 31. März 1908 eine Einzahlung von 30 Prozent geleistet worden, und diese nimmt mit dem vollen Betrage Anteil an der Dividende. Von den ausgegebenen 26.500.000 M. 5/100 Schuldschreibungen sind noch 19.456.500 M. in Umlauf. Im September 1907 ist die Genehmigung zur Ausgabe weiterer 3.000.000 M. 4/100 Schuldschreibungen erteilt worden zur Ausführung der neuen Linien in Essen und Wiesbaden, sowie für Beschaffung von Betriebsmitteln. Dier-von sind bis Schluß des Geschäftsjahres 2.485.500 M. begeben. Zu dem Antrag auf Genehmigung der mit den Gemeinden Vorbed und Essen abgeschlossenen Verträge wird berichtet, daß der Vertrag außer dem zweigleisigen Ausbau der Straßenbahnlinie Essen-Vorbed-Vortrop noch die Verflechtung der Linie von der Seltenstraße in Essen nach Vorbed einerseits, und Frinrop bei Oberhausen andererseits, vorzieht. Zu dem mit der Stadt Gelsenkirchen abgeschlossenen Vertrag über Verlängerung der Straßenbahnlinie Essen-Gelsenkirchen von der Gemarkungsgrenze bis zum Hauptbahnhof in Gelsenkirchen wird bemerkt, daß zwischen der Stadtgemeinde Gelsenkirchen, der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft und der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft eine Vereinbarung zustande kam.

Vom Siegerländer Hoheisen- und Eisensteinmarkt.

Die Eisensteingruben arbeiten noch immer mit 50 Pro. Einschränkung; diese wird bei Jahreschluß voraussichtlich wohl auch bestehen bleiben. In der letzten Zeit sind die Aufträge der Gruben allerdings etwas reichlicher zugefloßen, da die Hochofenwerke mit der Deckung des Bedarfs nicht länger warten konnten und auch nicht angenommen wird, daß die Gruben nochmals eine Herabsetzung der Preise vornehmen werden. Auch der Umstand, daß der Eisensteinbedarf der Hütten während der Einschränkungszeit der Gruben mäßigend sein soll für die Bemessung der Eisensteinstimmungen, die den Hütten in klottern Zeiten zugeteilt werden, mag zu reichlicheren Käufen Anlaß gegeben haben. Danach würden also diejenigen Werke, welche jetzt vom Eisenstein-Syndikat wenig kaufen, bei aufsteigender Konjunktur ebenfalls weniger Eisenstein erhalten. Dies Verfahren der Gruben ist nur zu billig. Bei den Hochofenwerken hat sich der Uebergang an Hoheisenaufträgen in der letzten Zeit nur im Verhältnis der bestehenden 50prozentigen Einschränkung bewegt. Die geringe Kaufkraft führt man viel auf die Ungewissheit zurück, wie sich die Preise für das vierte Vierteljahr gestalten werden, bezugnehmend aber auch auf die noch ungelöste Frage nach Auflösung des Hoheisen-Syndikats. Die Hoheisenverbraucher kaufen laut „Köln. Zeitung“ nur meistens den Bedarf in kleineren Posten; es läßt sich aber an dem Abens zur sofortigen Lieferung erleben, daß die Verbraucher ohne Vorräte sind. Man ist daher der Meinung, daß sich nach endgültiger Klärung über das Schicksal des Hoheisen-Syndikats wieder mehr Kaufkraft für Hoheisen einstellen wird.

* * *

Kolonialwerte.

Bericht von Magnus u. Friedmann, Sonderabteilung: Kolonialkontor, Hamburg.) Während zu Anfang der abgelaufenen Woche Dada Anteile wieder sehr fest lagen und einen Preisstand von über 150 Prozent erreichten, schwächten sie sich in den letzten Tagen nicht unwesentlich ab, doch bleibt eine feste Grundtendenz nicht zu verkennen. Dagegen trat für South West Africa auf London eine Schwäche Haltung in Erscheinung und beträgt deren Kursrückgang ca. 2 ab. Bei Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika Anteilen veranlasste eine kleinere Nachfrage infolge fehlenden Materials eine ansehnliche Kursrückgang, welche jedoch im weiteren Verlaufe teilweise wieder verloren ging, da der inzwischen erichene Geschäftsbericht nicht befriedigte und zu einigen Abgaben Veranlassung gab. Der ausgewiesene Reingewinn des verfloßenen Geschäftsjahres bleibt mit ca. 150.000 Mark hinter dem vorjährigen zurück, während trotzdem eine Dividende von 20 Prozent (wie für die beiden Vorjahre) zur Verteilung gelangt. In dem Berichte führt indessen der Vorstand der Gesellschaft aus, daß für das laufende Jahr auf eine gleich hohe Dividende nicht gerechnet werden konnte, indem er als Gründe für das zu erwartende weitere Minderertragnis das im Zusammenhänge mit der Zurückziehung von Schutzpatenten stehende Zurückgehen des Handelsverhältnisses und das Nachlassen von Terrainverkäufen angibt. Von Kameruner Werten blieben Afrikanische Kompanieaktien bei etwas anziehendem Kurse fest, die Umsätze in denselben waren indessen sehr unbedeutend, da auch in dieser Woche Wäre nur bei höherem Preise zur Verfügung stand. Hispani Stammaktien wurden in mäßigen Beträgen dem Markt entnommen, ohne daß dieselben eine Kursveränderung aufzuweisen haben; dergleichen Vorgangsfällen waren ohne Anregung. Auf dem Ostafrikanischen Markte waren Umbroanteile weiter begehrt und etwas höher, während die Aktien der übrigen Ostafrikanischen Werte unanberührt blieben. — Auf dem Süd-

gebiete siehe nach längerer Pause wieder regere Kaufkraft für Pacific-Phosphat-Stammaktien ein, die diesfalls auf ca. 7 1/2 Sfr. avancieren ließ. Von Jaluaktien und Genußscheinen stand ziemlich Material zum Verkauf, während sich Käufer nur sehr spärlich meldeten.

n. Mannheimer Produktverträge. Die Stimmung auf dem heutigen Getreidemarkte war sehr fest und es fanden in allen Getreidearten namhafte Umsätze statt. Im Vordergrund des Interesses stand Weizen, der zu den heutigen Marktzeiten ziemlich schärf vom Konsum aufgenommen wurde. Die Notierungen im bisherigen offiziellen Kursblatt sind für Weizen um 25 Pfg. per 100 Kgr. erhöht worden. Roggen norddeutscher zog ebenfalls um 25 Pfg. an. Hafer konnte eine Besserung von 25 Pfg. erzielen. Die übrigen Notierungen sind unverändert. Die offizielle Tendenz lautet: Weizen fest, Roggen ziemlich unverändert, Braugerste un-berändert, Ruttengerste, Hafer und Mais fest.

Vom Auslande werden angeboten die Sonne, gegen Kasch, ein Korridorakt: Weizen Kaplata-Varia-Manca oder Barletta-Russo schwimmend M. 181, do. ungarische Aufsaal 80 Kgr. per schwimmend M. 180, do. Rosario-Santa-Fe 75 Kgr. per schwimmend M. 180,50, Kansas 2 Weßern per Aug.-Sept. M. 176, Gerdwinter 2 schwimmend M. 177, Rumänier nach Wäzler 70-80 Kgr. Aug.-Sept. M. 175—180, do. nach Wäzler 75-79 Kgr. per Aug.-Sept. M. 173 bis 175, do. gemischt nach Wäzler schwimmend M. 168—173.

Roggen russ. 9 Put 10-15 per Juli-August M. 153, do. 9 Put 15-20 per August-September M. 154, Bulgur, Rumän. 71-72 Kgr. schwimmend M. —, Norddeutscher 72-73 Kgr. prompte Abladung M. 138—140.

Getreie russ. 55-59 Kgr. schwimmend M. 120, do. 50-60 Kgr. schwimmend M. 120,50, Donaugerste nach Wäzler 55-59 Kgr. Aug.-September M. 120,50, do. 50-60 Kgr. Juli nach Wäzler M. 121, Hafer russ. prompt 46-47 Kgr. M. 122, do. 47-48 Kgr. prompt M. 125, Donau nach Wäzler schwimmend von M. —, Kaplata 46-47 Kgr. schwimmend M. 115, do. 47-48 Kgr. schwimmend M. 116, do. per Januar-Februar M. 116.

Mais Kaplata gelb rpe term. August-September M. 129 und Odeßo-Mais per schwimmend M. 128, Donau-Hungarische per schwimmend M. 127,50, Donau-Bulgartmais per schwimmend rpe term. M. 121, do. late qual. November-Dezember M. 116.

Kommal, Weiß u. Co., A.-G. in Wülheim a. Rh. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 6. November stattfindenden Hauptversammlungen eine Dividende von 4 Prozent (i. S. O) vorzuschlagen.

Rombacher Hüttenwerke. Ueber den bei der Gesellschaft vorliegenden Geldbedarf sind bisher weder betreffs der Höhe der erforderlichen Mittel noch bezuglich der Art, auf welche sie beschafft werden sollen, irgend welche Beschlüsse gefaßt worden. Es ist auch nicht anzunehmen, daß die Verwaltung ihre Entscheidung vor der im November stattfindenden Aufsichtsratsitzung treffen wird.

Kasseler Stadtanleihe. In der vorletzten Sitzung der Stadtverordneten wurde mitgeteilt, daß die neue 20 1/2 Millionen-Anleihe der Stadt Kassel die Genehmigung der Minister erhalten habe, jedoch mit der Bedingung, daß die jährliche Zinsung 1 1/2 Prozent statt wie vorgesehen 1 Prozent des Anleihekapitals zu betragen habe.

Rheinisch-Westfälisches Ziegel-Syndikat. Im Monat August setzte das Syndikat 37.459.371 Steine ab gegen 33.668.800 im entsprechenden Monat des Vorjahres. Der Gesamtumsatz betrug im laufenden Jahre bis zum Schluß des Monats August 249.886.182 Stück gegen 282.376.898 im Vorjahre. Die Beteiligung belief sich im August auf 1.068.000.000 gegen 844.000.000 im Vorjahre. Dem Syndikat gehören zwölf Verkaufsbereine mit 25 Oefen und 1.066.000.000 Leistung an gegen 17 Vereine mit 211 Oefen und 844.000.000 im Vorjahre.

Neue Anleihe der Stadt Leipzig. Wie der Rat der Stadt Leipzig mitteilt, ist für das Jahr 1909 die Begebung einer Anleihebetrag von M. 16 Millionen der 4/100. Anleihe von 1908 (insgesamt M. 50 Mill., wovon M. 15 Mill. bereits begeben) vorgesehen. Da als erster fälliger Zinsstermin der 30. Septbr. 1909 eingestellt worden ist, dürfte die Begebung wohl im Frühjahr, spätestens im Sommer 1909 erfolgen.

Die Aktiengesellschaft Langhammer, Dresden schlägt nach M. 326.636 (301.455) Abschreibungen 250.000 M. (300.000) Rückstellung für Bauten, 100.000 M. (100.000) außerordentlicher Reservehaltung 10 Prozent (14 Prozent) Dividende vor. 112.011 Mark (117.910) werden neu vorgezogen.

In den Kreisen der Rheinischer Werkszeugfabrikanten hegt man die Hoffnung, daß ihnen die russischen Flottenbaupläne Aufträge zuführen werden. Der Umfang dieses Flottenbauprojektes bedinge einen ansehnlichen Bedarf an Werkszeugen. Es soll Aussicht vorhanden sein, daß mit deren Lieferung auch die Rheinischer Industrie betraut wird.

Vonner Privatbank. Nachdem auf Grund des Generalversammlungsbeschlusses vom 5. September d. J. die Vonner Privatbank ohne Liquidation aufgelöst und ihr Vermögen als Ganzes auf den Vorort Bankverein Hinsberg, Hüfner u. Co. in Vorname übertragen worden ist, soll jetzt der Aktienumsatz erfolgen. Für je M. 5000 Aktien der Vonner Privatbank werden M. 6000 Aktien des Vorort Bankvereins gegeben; außerdem entfällt auf jede Aktie der Vonner Privatbank noch eine Barvergütung von M. 50. Die Aktionäre der Vonner Privatbank werden nunmehr zur Einreichung ihrer Aktien bis spätestens 31. Dezember d. J. aufgefordert. Bei der Einreichung vor dem 15. Oktober ist die rechtliche Einzahlung auf die Vonner Privatbank Aktien mit 50 Prozent gleich M. 500 pro Aktie beizufügen, soweit sie noch nicht erfolgt ist.

Die Interspanerei Hamburg-Harburg schlägt für 1907-08 10 Prozent Dividende vor.

Worte und Ottomanbank. Zwischen der Worte und der Ottomanbank wurde vorgestern der Vertrag über die neue Finanztransaktion unterzeichnet. Die neue Anleihe beträgt nominal 4.711.000 t. Rbl. Die Ottomanbank verpflichtet sich bis zur Genehmigung der Anleihe durch das Parlament auf die heute zum Kurse von 83,50 Prozent fest übernommenen 50.000 Stück Obligatzen von 1904 im Betrage von 918.000 t. Rbl., die bei der Bank als Kautelfurrral-Garantie deponiert sind, der Regierung bis 500.000 t. Rbl. sofort auszahlende Vorkausse zu leisten.

Die Unionbank in Wien übernimmt sämtliche Aktien und Passiven der Internationalen Elektrizitäts-Gesellschaft in Wien und wandelt sie in eine eigene elektrische Bankabteilung um. Die Bank erhöht ihr Grundkapital um 8.10 Mill. auf 8.60 Mill., die Aktionäre der Internationalen erhalten für jede Aktie ein-undeinhalb Unionbank-Aktien mit Dividende ab 1909.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

Frankfurter Geldentbörse. (Privatelegramm des General-Anzeigers.) Frankfurt a. M., 21. Sept. (Fondsbörse.) Der Grundton an der Börse kann auch heute bei Eröff-

nung der neuen Woche als fest bezeichnet werden. Im Anschluss an die schwache Haltung der Newyorker Börse am Samstag herrschte wieder Zurückhaltung. Von Bahnen sind amerikanische bei schwächerer Tendenz zu erwähnen, Baltimore wurden stärker angeboten, auch Pennsylvania gaben im Kurse nach. Am Bankenmarkt war das Geschäft sehr still, die Kurse behaupteten sich auf dem Niveau der Samstagsbörse, regere Nachfrage war für Kreditaktien vorhanden. Schifffahrtsaktien waren erneut schwächer infolge stärkeren Angebot. Gute Haltung zeigten 3proz. Reichsanleihe, Am Ultimomarkt, wo bedeutende Käufe aus kapitalkräftigen Kreisen vorgenommen wurden. Die Nachfrage, welche für diese Aktien vorherrschte, liess allerdings die übrigen Papiere unberührt. Ausländische Renten behauptet, Russen abgeschwächt. Am Montanaktienmarkt zeigten Eisen- und Kohlenwerte schwächere Tendenz, Eisenkirchen waren stärker angeboten. Industriekritik ruhig, von chemischen Werten Badische Anilin bevorzugt und höher, Maschinenfabriken behauptet. Steana Romana-Petroleumgesellschaft fest, elektrische Werte liessen im allgemeinen gut behauptete Tendenz zurück. Infolge der Telefon- und Telegraphenstörung mit Paris fehlte die Anregung der Westbörsen und das Geschäft war weiter still. An der Nachbarbörse behauptete sich der Kursstand auf den meisten Gebieten. Es notierten Kreditaktien 202,00 à 203, Diskonto 177,70, Dresdner Bank 146,80, Staatsbahn 149,10, Lombarden 22,80 à 70, Baltimore 97,80.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Table with exchange rates for various locations including Amsterdam, London, Paris, etc. Columns for 'Schluss-Kurse' and 'Wechsel' with values in Francs and Pfenning.

Staatsspaniere. A. Deutsche.

Table listing German state bonds (e.g., Reichsanl., 4% deutsch, etc.) and their prices.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing various industrial stocks and their prices, such as Bad. Zuckerfabrik, Sächs. Zinn- u. Kupferwerk, etc.

Bergwerks-Aktien.

Table listing mining stocks and their prices, including Bochumer Bergbau, Concordia Bergb., etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing transportation stocks and their prices, such as Südwürtt. Bergb., Nordb., etc.

Mandriele, Prioritäts-Obligatzen.

Table listing bond yields and prices for various companies and governments, including 4% Pr. Pfd., etc.

Ranna, Verp. A. M., 805, - 325, -

Frankfurt a. M., 21. Sept. Kreditaktien 202.90, Diskontokommandit 178.—, Darmstädter 197.40, Dresdener Bank 147.80, Handelsbank 168.80, Deutsche Bank 200.—, Staatsbahn 149.10, Lombarden 22.85, Bochumer 226.75, Hüttenaktien 199.50, Laurahütte 211.75, Ungarn 83.40. Tendenz: schwächer.

Wachbörse. Kreditaktien 208.—, Diskontokommandit 177.70, Staatsbahn 149.10, Lombarden 22.70.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger)

Berlin, 21. Sept. (Fondsbörse.) Da die Berichte von den auswärtigen Plätzen der hiesigen Unternehmungslust besondere Anregung nicht zu bieten vermochten, Newyork sogar am Samstag matt geschlossen hatte, zeigte die Börse auch hier überwiegend Neigung zur Abschwächung. Bei Eröffnung war die Tendenz etwas uneinheitlich. Ziemlich behauptet waren Hütten-, Schiffahrts- und Elektrizitätsaktien, während amerikanische Bahnen und Kohlenaktien bereits mit empfindlichen Einbußen einsetzten. Kurz nachher bewirkten jedoch Abgaben, welche angeblich für rheinische Rechnung in Hüttenaktien vorgenommen wurden und für welche man als Begründung auf billige Roheisenofernten seitens der Thyssen gehörenden Gewerkschaft «Deutscher Kaiser» verwies, eine Ermattung, der sich auch der Bankenmarkt nicht entziehen konnte. Hüttenaktien, darunter besonders Bochumer und Phönix, erlitten Einbußen bis 2 Proz. Behaupten konnten sich Laurahütte. Der Kohlenaktienmarkt ermattete unter dem Einfluss der rückläufigen Bewegung der Hüttenaktien weiter. Von Bahnen setzten amerikanische Werte im Einklang mit der allgemeinen Tendenz rückgängig ein. Auch Schiffahrtsaktien konnten sich nicht behaupten. Am Rentenmarkt bekundeten 3 Proz. Reichsanleihen bei regem Umsatz und unverändertem Kursstande feste Haltung, während Japaner und Russen leicht nachgaben. Das Geschäft nahm später auf dem Montanmarkt grossen Umfang an. Tägliches Geld 2 Proz. Ultimo-Geld mit 4 1/2 Proz. angeboten.

Die schwache Tendenz hielt auch später und in der dritten Börsenstunde an. Das Geschäft war teilweise recht träge. Hüttenaktien konnten weiterhin ihren Kursstand etwas aufbessern. Der Kassamarkt der Industriewerte war uneinheitlich und überwiegend etwas schwächer.

Table with columns for stock types (e.g., Reichsbank, Reichsanleihe, Konfols) and their prices. Includes a section for 'Privatdiskont 3 1/2%'.

Table titled 'Londoner Effektenbörse' with columns for stock types (e.g., Consols, 3% Reichsanleihe) and their prices.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 21. September.

Table with columns for various commodities (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and their prices. Includes a note: 'Kendenz: Weizen fest, Roggen ziemlich unverändert, Braugerste unverändert, Futtergerste, Hafer und Mais fest'.

Mannheimer Effektenbörse vom 21. September. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verlief ohne besondere Anregung. Etwas höher notierten: Fischbaum-Aktien, Kurs: 116 G. und Pfälz. Brechbelen- und Spritzfabrikaktien, Kurs: 161 G.

Table with columns for 'Kauf', 'Brief', 'Geld', and 'Kurs'. Lists various stocks and their prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 21. September 1908. Provisionsfrei!

Table with columns for 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Börse', and 'Käufer'. Lists various stocks and their market status.

Telegraphische Handelsberichte.

Neues vom Dividendenmarkt. Die „Ziff. Ztg.“ meldet folgende Dividendenanschläge: Die bayerische Bierbrauerei zum Karlsberg vorm. Christian Weber, Homburg (Wald) dürfte die vorjährige Dividende von 7 % nicht ganz erreichen. Die Dividende der Westfälischen Drahtindustrie, A.-G. in Hamm, war Ende Juni auf etwa 12 Proz. geschätzt worden gegen 15 Proz. i. V. Jetzt geht die Schätzung nach der „Weld. Ztg.“ nur noch auf etwa 10 Proz.

Hannover, 21. Sept. Der Antrag des Reichshofrats bei der Eisenbahndirektion Koblenz auf Einführung eines um 20 Pct. ermäßigten Tarifs für Kolonialgütertransporte zur Ausfuhr nach Europa, der von der Handelskammer Hannover kürzlich abgelehnt worden war, wird jetzt in „Ziff. Ztg.“ von der Handelskammer Hildesheim unterstützt.

Berlin, 21. Sept. Die maßgebenden deutschen und österreichischen Emaillewerke beraten heute die Schaffung für den Verband europäischer Emaillewerke und beschließen, am 15. Oktober 1908 in Wien zur definitiven Gründung dieses Verbandes zusammenzutreten, welcher seine Tätigkeit am 1. Januar 1909 beginnen wird.

Berlin, 21. Sept. Die Herren Artur von Franke und Heinrich Koeger haben in „Ziff. Ztg.“ unter der Firma A. v. Franke u. Co. in Berlin ein Bank- und Wechselgeschäft errichtet.

Prag, 21. Sept. Wie verlautet, unterhandelt die Deutsch-österreichische Bergwerks-Gesellschaft und der westböhmische Bergbauverein wegen Erwerbung von Kohlenfeldern in Westfalen sowie verschiedenen andern Orten, die der internationalen Kohlen-Gesellschaft gehören. Die Ränge betragen 12 Millionen.

Paris, 21. Sept. Die mexikanische Regierung teilt in „Ziff. Ztg.“ der russischen mit, die mexikanische Eisenbahn- und Telegraphenverwaltung wünsche den russischen Metallfabrikanten bedeutende Aufträge zu erteilen.

London, 21. Sept. Angesichts des größeren Angebots amerikanischer Produktentratten und des Geldbedarfs kanadischer Banken wird der Rückgang des Zierlingskurses in Newyork erwartet. Dennoch sind in „Ziff. Ztg.“ kaum Geldentnahmen von der Bank von England zu befrachten.

Kalkutta, 21. Sept. Die offizielle Schätzung der Intercerte beträgt 6210 800 Balken gegen 9 900 000 i. J. 1907.

Deutsche Schiffahrts-Telegramme.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen ab Bremerhaven vom 20. Septbr. bis 26. September 1908: „Kronprinz Wilhelm“ am 22. Sept. nach New-York über Southampton, Cherbourg, Prinz Ludwig“ am 23. Sept. nach Ostafrika, „Rhein“ am 24. Sept. nach New-York und Baltimore, „Barbarossa“ am 26. Sept. nach New-York durch „Halle“ am 28. Sept. nach Brasilien.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Friz Goldbaum; für Kunst, Illustration u. Vermischtes: J. B. Dr. Friz Goldbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. B. Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Friz Joss. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for 'Kasseler Hafer-Kakao' and 'Guefers Kaffee'. Includes text: 'Kasseler Hafer-Kakao wird als Kinder-Frühstück tausendfach kräftlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.' and 'Guefers Kaffee 1908 Goldenes Malzkaffee Geschäfts-Jubiläum. Tee'.

Advertisement for 'Stuttgart Neues Tagblatt'. Includes text: 'Stuttgart Neues Tagblatt und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg. Abonnentenzahl zirka 50 000. Bestes Insertionsorgan. Meistgelesene Tageszeitung Württembergs. Probenummern & Voranschläge kostenfrei.' and a large graphic of a building.

Donnerstag: 50 Pfennig monatlich. Lagerslohn 10 Pfennig. Durch die Post bezogen inkl. Postzuschlag M. 1.01 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Inserate: Die Kolonnen-Zeile ... 25 Pfg. Auswärtige Inserate ... 30. Die Restsumme ... 1 Mark

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Amts- und Kreisverkuendigungsblatt.

Expedition Nr. 218.

Nr. 165.

Montag, den 21. September 1908.

118. Jahrgang.

Bekanntmachung.
Straßenperce betr. Nr. 99453 P. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß bezugs Vornahme von Straßenbauarbeiten in der Rheinammitstraße zwischen Meerfeld- und Gontardstraße die Absperrung dieser Straße vom 21. ds. Mts. ab bis auf Weiteres nötig fällt.

Bekanntmachung.
Die Hühnercholera im Stalle des Baumeisters Rotärmel auf dem Waldhof betriebsend.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
1) Band I D.-S. 79, Firma „Schwan Loeb“ in Mannheim: Die Praxis des Gusti Ludwig Loeb ist erloschen.

Einladung
Zur Berberatung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf Dienstag, 22. September 1908 nachmittags 3 Uhr

Städtische Umlage.
Am Dienstag, den 22. und Mittwoch, 23. Septbr. 1908, nachmittags von 2-5 Uhr, werden im Lesezimmer der Studienabteilung des Stadthauses Waldhof (1. Stock) Abzählungen an Umlagen und anderen städtischen Steuern entgegen genommen werden.

Bekanntmachung.
Vom 1. Oktober d. J. an werden an Stelle der bisherigen feuerpflichtigen Abonnementskarten 4 Nr. 2-06 neue feuerfreie Abonnementskarten 4 Nr. 2- (4 Karten à 50 Pfg.) auf den Straßenbahnwagen durch die Schaffner verkauft.

Bekanntmachung.
Maus- und Klauenleuse im Schlachthof zu Ludwigshafen am Rhein betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
1. Seite 99: Wänd, Peter, Hausbewohner, Mannheim, und Luise geb. Böhler. Der Mann hat das der Frau gemäß § 1337 E.-O.-B. zustehende Recht, in der Sache ihres häuslichen Wirtschaftes die Geschäfte des Mannes für ihn zu bezugen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
3) Band IV D.-S. 221, Firma „G. J. Boehringer & Söhne“ in Mannheim. Max Kron, Mannheim, und Albert Reimann, Mannheim, sind zu Gesamtpflichtigen bestellt.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:
1. Die Bekundung der städtischen Rechnungen, sowie der Rechnungsabzuschusses der städtischen Sparkasse für 1907.
2. Hilfsleistungen für die Brandbeschädigten in Donaueschingen.
3. Die Herstellung von Straßen im Gebiete der von der Rheinischen Gummi- und Cellulosefabrik projektierten Arbeiterdwellkolonie in der 1. Schwingewann bei Retschau.
4. Die Einrichtung von Krankenzimmern in der früheren Dragonerskaserne.
5. Lieferung von 12 Anhängewagen und 25 Rotormwagen für die Straßenbahn.
6. Herstellung der Gas- und Wasserleitung in der Hundsbühlstraße.
7. Der Anbau des Stadteises Waldhof an das Rabelneubach städtischen Elektrizitätswerks.
8. Die Veranschaulichungsarbeiten, hier die Errichtung provisorischer Räume zur besseren Unterbringung der Betriebsfeuerwehr.
9. Änderung der Satzungen der städtischen Sparkasse.
10. Die Vergütung städtischer Arbeiten betrie (zur Kenntnisnahme).

Versteigerung.
Mittwoch, 23. Septbr. 1908, nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Zeichens, Litera C 5, 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Vorkaufung statt.

Vergebung.
Die Ausführung der schmidtschienen Dachstuhlkonstruktion, ca. 42500 kg., für den Kohlen- und Schuppen des städt. Elektrizitätswerks soll im Wege der Submission vergeben werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
5. Seite 101: Vob, Oskar, Kaufmann, Mannheim, und Luise Karolina geb. Böhler.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
4) Band V D.-S. 96, Firma „Albert Imhoff & Söhne“ in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Berberatung ergebenst eingeladen.

Rhein- u. Main-Umlageplan vom 1. November 1901.
Der Umlageplan vom 1. Oktober 1908 wird die Station Neudorf in den Ausnahmestuf 16, Serie II (Hochlandstation) ausgewiesen.

Vergebung.
Die Höhe der Stadteise für einmündigen Drahtseilwerke ist auf den in dem Tarif angenommenen Stationen festgesetzt.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
6. Seite 102: Scharp, August, Schneidermeister, Mannheim, und Margaretha geb. Stecher.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
5) Band VII D.-S. 163, Firma „Cruß Stahl & Co.“ in Mannheim: Mit Wirkung vom 1. September 1908 ist Heinrich Emil Stäb als der Geschäftsführer ausgetreten.

Einladung
zur Ergänzungswahl in den Stützungsrat der Frau E. Kaufmann-Stitzing.

Vergebung von Entwässerungsarbeiten.
Nr. 131501. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
7. Seite 103: Hölter, Karl, Geometer, Mannheim, und Luise Hedwig geb. Böhler.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
6) Band IX D.-S. 203, Firma „Frieda Schütte“ in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

Durch die erfolgte Berberatung des Stützungsrates sind folgende Ergänzungen in den Stützungsrat der Frau E. Kaufmann-Stitzing beschlossen:

Vergebung.
Nr. 131502. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
8. Seite 104: Scharp, August, Schneidermeister, Mannheim, und Margaretha geb. Stecher.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
7) Band XII D.-S. 140, Firma „G. H. Edmund Löffel“ in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

Die Stützungsmitglieder müssen von weißem Papier und dürfen keinen Kennzeichen versehen sein; sie sollen bei der Wahl vor ein bis sechs Personen ein Oktavblatt, somit 1/2, von mehr als sechs Personen ein Quartblatt, somit 1/4, des normalen Aktenbogens von 35 zu 42 Zentimeter groß und mittelfestes Schreibpapier sein und sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Bevollmächtigung zu versehen.

Vergebung.
Nr. 131503. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
9. Seite 105: Hölter, Karl, Geometer, Mannheim, und Luise Hedwig geb. Böhler.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
8) Band XIII D.-S. 184, Firma „Lohmann & Co.“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 15. September 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Witten und Baasien und dem der Firma an der Gesellschaft Ludmilla Leopold Lohmann als alleinigen Inhaber übertragen.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stützungsstatutes durch den Bürgerausschuss mittels gemeinsamer Abstimmung, und zwar auf Grund der folgenden vom Stützungsrat und Stadtrat gemeinschaftlich aufgestellten und vom Groß. Bezirksamt genehmigten Vorschlagsliste, welche folgende Namen enthält:

Vergebung.
Nr. 131504. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
10. Seite 106: Wälder, Wilhelm, Wollwebermeister, Mannheim, und Helene geb. Hottop.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
9) Band XII D.-S. 140, Firma „G. H. Edmund Löffel“ in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

Die Liste der Vorschlagsmitglieder ist dem Bürgerausschuss unter Aufstellung eines Wahlzettelts ergebnislos eingehanden worden.

Vergebung.
Nr. 131505. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
11. Seite 107: Hölter, Karl, Geometer, Mannheim, und Luise Hedwig geb. Böhler.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
10) Band XIII D.-S. 184, Firma „Lohmann & Co.“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 15. September 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Witten und Baasien und dem der Firma an der Gesellschaft Ludmilla Leopold Lohmann als alleinigen Inhaber übertragen.

Die Liste der Vorschlagsmitglieder ist dem Bürgerausschuss unter Aufstellung eines Wahlzettelts ergebnislos eingehanden worden.

Vergebung.
Nr. 131506. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
12. Seite 108: Wälder, Wilhelm, Wollwebermeister, Mannheim, und Helene geb. Hottop.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
11) Band XIII D.-S. 184, Firma „Lohmann & Co.“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 15. September 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Witten und Baasien und dem der Firma an der Gesellschaft Ludmilla Leopold Lohmann als alleinigen Inhaber übertragen.

Die Liste der Vorschlagsmitglieder ist dem Bürgerausschuss unter Aufstellung eines Wahlzettelts ergebnislos eingehanden worden.

Vergebung.
Nr. 131507. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
13. Seite 109: Hölter, Karl, Geometer, Mannheim, und Luise Hedwig geb. Böhler.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
12) Band XIII D.-S. 184, Firma „Lohmann & Co.“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 15. September 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Witten und Baasien und dem der Firma an der Gesellschaft Ludmilla Leopold Lohmann als alleinigen Inhaber übertragen.

Die Liste der Vorschlagsmitglieder ist dem Bürgerausschuss unter Aufstellung eines Wahlzettelts ergebnislos eingehanden worden.

Vergebung.
Nr. 131508. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
14. Seite 110: Wälder, Wilhelm, Wollwebermeister, Mannheim, und Helene geb. Hottop.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
13) Band XIII D.-S. 184, Firma „Lohmann & Co.“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 15. September 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Witten und Baasien und dem der Firma an der Gesellschaft Ludmilla Leopold Lohmann als alleinigen Inhaber übertragen.

Die Liste der Vorschlagsmitglieder ist dem Bürgerausschuss unter Aufstellung eines Wahlzettelts ergebnislos eingehanden worden.

Vergebung.
Nr. 131509. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
15. Seite 111: Hölter, Karl, Geometer, Mannheim, und Luise Hedwig geb. Böhler.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
14) Band XIII D.-S. 184, Firma „Lohmann & Co.“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 15. September 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Witten und Baasien und dem der Firma an der Gesellschaft Ludmilla Leopold Lohmann als alleinigen Inhaber übertragen.

Die Liste der Vorschlagsmitglieder ist dem Bürgerausschuss unter Aufstellung eines Wahlzettelts ergebnislos eingehanden worden.

Vergebung.
Nr. 131510. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
16. Seite 112: Wälder, Wilhelm, Wollwebermeister, Mannheim, und Helene geb. Hottop.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
15) Band XIII D.-S. 184, Firma „Lohmann & Co.“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 15. September 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Witten und Baasien und dem der Firma an der Gesellschaft Ludmilla Leopold Lohmann als alleinigen Inhaber übertragen.

Die Liste der Vorschlagsmitglieder ist dem Bürgerausschuss unter Aufstellung eines Wahlzettelts ergebnislos eingehanden worden.

Vergebung.
Nr. 131511. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
17. Seite 113: Hölter, Karl, Geometer, Mannheim, und Luise Hedwig geb. Böhler.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
16) Band XIII D.-S. 184, Firma „Lohmann & Co.“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 15. September 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Witten und Baasien und dem der Firma an der Gesellschaft Ludmilla Leopold Lohmann als alleinigen Inhaber übertragen.

Die Liste der Vorschlagsmitglieder ist dem Bürgerausschuss unter Aufstellung eines Wahlzettelts ergebnislos eingehanden worden.

Vergebung.
Nr. 131512. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
18. Seite 114: Wälder, Wilhelm, Wollwebermeister, Mannheim, und Helene geb. Hottop.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
17) Band XIII D.-S. 184, Firma „Lohmann & Co.“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 15. September 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Witten und Baasien und dem der Firma an der Gesellschaft Ludmilla Leopold Lohmann als alleinigen Inhaber übertragen.

Die Liste der Vorschlagsmitglieder ist dem Bürgerausschuss unter Aufstellung eines Wahlzettelts ergebnislos eingehanden worden.

Vergebung.
Nr. 131513. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
19. Seite 115: Hölter, Karl, Geometer, Mannheim, und Luise Hedwig geb. Böhler.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
18) Band XIII D.-S. 184, Firma „Lohmann & Co.“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 15. September 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Witten und Baasien und dem der Firma an der Gesellschaft Ludmilla Leopold Lohmann als alleinigen Inhaber übertragen.

Die Liste der Vorschlagsmitglieder ist dem Bürgerausschuss unter Aufstellung eines Wahlzettelts ergebnislos eingehanden worden.

Vergebung.
Nr. 131514. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
20. Seite 116: Wälder, Wilhelm, Wollwebermeister, Mannheim, und Helene geb. Hottop.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
19) Band XIII D.-S. 184, Firma „Lohmann & Co.“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 15. September 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Witten und Baasien und dem der Firma an der Gesellschaft Ludmilla Leopold Lohmann als alleinigen Inhaber übertragen.

Die Liste der Vorschlagsmitglieder ist dem Bürgerausschuss unter Aufstellung eines Wahlzettelts ergebnislos eingehanden worden.

Vergebung.
Nr. 131515. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
21. Seite 117: Hölter, Karl, Geometer, Mannheim, und Luise Hedwig geb. Böhler.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
20) Band XIII D.-S. 184, Firma „Lohmann & Co.“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 15. September 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Witten und Baasien und dem der Firma an der Gesellschaft Ludmilla Leopold Lohmann als alleinigen Inhaber übertragen.

Die Liste der Vorschlagsmitglieder ist dem Bürgerausschuss unter Aufstellung eines Wahlzettelts ergebnislos eingehanden worden.

Vergebung.
Nr. 131516. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
22. Seite 118: Wälder, Wilhelm, Wollwebermeister, Mannheim, und Helene geb. Hottop.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
21) Band XIII D.-S. 184, Firma „Lohmann & Co.“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 15. September 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Witten und Baasien und dem der Firma an der Gesellschaft Ludmilla Leopold Lohmann als alleinigen Inhaber übertragen.

Die Liste der Vorschlagsmitglieder ist dem Bürgerausschuss unter Aufstellung eines Wahlzettelts ergebnislos eingehanden worden.

Vergebung.
Nr. 131517. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
23. Seite 119: Hölter, Karl, Geometer, Mannheim, und Luise Hedwig geb. Böhler.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
22) Band XIII D.-S. 184, Firma „Lohmann & Co.“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 15. September 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Witten und Baasien und dem der Firma an der Gesellschaft Ludmilla Leopold Lohmann als alleinigen Inhaber übertragen.

Die Liste der Vorschlagsmitglieder ist dem Bürgerausschuss unter Aufstellung eines Wahlzettelts ergebnislos eingehanden worden.

Vergebung.
Nr. 131518. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
24. Seite 120: Wälder, Wilhelm, Wollwebermeister, Mannheim, und Helene geb. Hottop.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
23) Band XIII D.-S. 184, Firma „Lohmann & Co.“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 15. September 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Witten und Baasien und dem der Firma an der Gesellschaft Ludmilla Leopold Lohmann als alleinigen Inhaber übertragen.

Die Liste der Vorschlagsmitglieder ist dem Bürgerausschuss unter Aufstellung eines Wahlzettelts ergebnislos eingehanden worden.

Vergebung.
Nr. 131519. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
25. Seite 121: Hölter, Karl, Geometer, Mannheim, und Luise Hedwig geb. Böhler.

Handelsregister.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
24) Band XIII D.-S. 184, Firma „Lohmann & Co.“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 15. September 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Witten und Baasien und dem der Firma an der Gesellschaft Ludmilla Leopold Lohmann als alleinigen Inhaber übertragen.

Die Liste der Vorschlagsmitglieder ist dem Bürgerausschuss unter Aufstellung eines Wahlzettelts ergebnislos eingehanden worden.

Vergebung.
Nr. 131520. Die Entwässerungsarbeiten für den Neubau eines Bades und Bedürfnisbaus auf dem Marktplate der Reichstadt soll öffentlich vergeben werden.

Vergebung.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Serreri Hühner betriebsend.

Güterrechtsregister.
Zum Güterrechtsregister Band IX wurde heute eingetragen:
26. Seite 122: Wälder, Wilhelm, Wollwebermeister, Mannheim, und

